

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Volksecho. 1946-1950 1949**

20 (19.11.1949)

Haben wir in Westdeutschland Pressefreiheit?

Nervosität des Westens gegenüber China

Nach Moskau weiterfliegen, Herr Acheson!

Sportvorschau

Verlag: Nordbadische Druck- und Zeitungsvertrieb G.m.b.H. Mannheim...

Tagesausgabe

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis DM 2,50...

Jahrgang 1 / Nr. 20

Samstag, 19. November 1949

Preis 15 Pf.

„Eine düstere Union der reaktionären Kräfte in Deutschland und Frankreich“

Vernichtende Kritik des „Staatesman and Nation“ an der Deutschland-Politik der Pariser Außenministerkonferenz

London. (Nach dpa, UP und EB) Die englische sozialistische Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“...

„Das Geheimnis, um nicht zu sagen, die Geheimnistuerei, der ‚Pariser Besprechungen‘ ist schon an und für sich sehr beunruhigend“...

Es ist in diesem Zusammenhang äußerst interessant, die außenpolitische Debatte im englischen Unterhaus einer Betrachtung zu unterziehen...

sich nicht vereinbaren ließen. Er habe auf der verspäteten Demontage bestanden und sich zugleich für freie Wahlen (!) in Westdeutschland eingesetzt...

scheidende Manager. Die Politiker der USA zählen in diesem Spiel mehr als ein britischer Außenminister.

Churchill hat in seiner Kritik der Labour-Außenpolitik mit einem Sarkasmus ohnegleichen festgestellt, daß die „Fehler Bevin“ günstige Auswirkungen in Deutschland zeitigt hätten...

gierung in Deutschland rechtsgerichtet ist. Die Unterhaushandlung der Demontagefrage vor den Bundestagswahlen in Westdeutschland hätten seiner Meinung nach der Sozialdemokratie eine Million Stimmen gekostet...

Die Rede Max Reimanns

Gehalten im Bonner Bundestag

Meine Damen und Herren!

Nichts hat deutlicher das Fehlen jeglicher Souveränität und Handlungsfreiheit der Regierung Adenauers demonstriert als die Bemerkung des Herrn Bundeskanzlers zu der Rede des Herrn Abgeordneten Schumacher...

Daraus läßt sich auch das Verhalten des Herrn Bundeskanzlers in den Tagen des Zusammentritts der Pariser Außenministerkonferenz der drei Westmächte den Abgeordneten des Bundestages gegenüber erklären...

Durch dieses Vorgehen hat der Herr Bundeskanzler es verhindert, daß sich ein deutscher Standpunkt zu den entscheidenden Pariser Konferenzverhandlungen der Westmächte bildet.

Adenauer — Pferdenges — Comité des Forges

Ich werfe die Frage auf, in wessen Interesse liegt eine solche Methode der geheimen Kabinettpolitik? Doch sicher nicht im deutschen Interesse! Sie fördert nicht die demokratische Umgestaltung unseres Volkes...

Mit Polizei Verfassungsbruch erzwungen

Die Delegierten des Deutschland-Kongresses haben sich doch versammelt

Rengsdorf. (EB) Trotz des vom Regierungpräsidenten von Koblenz erlassenen Verbotes des „Deutschland-Kongresses“ des „Naheimer Kreises“ fanden sich etwa 200 Teilnehmer im Hotel „Waldesruh“...

Professor Noack hatte die Tagung mit den Worten eröffnet: „Wie Sie mittlerweile erfahren haben, ist dieser Kongreß kein Kongreß“...

Unter den erschienenen Teilnehmern des „Deutschland-Kongresses“ befand sich der

Außenhandelsminister der provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Georg Handke, der Minister von Sachsen-Anhalt, Dr. Otto Rühler...

Die Versuche Professor Noacks, in Koblenz bei Ministerpräsident Altmaier die Aufhebung des Verbots der Tagung zu erhalten, scheiterten...

USA Soldaten als Mörder des Nürnberger Taxifahrers verhaftet

Bereits Geständnis abgelegt — Ganz Bayern in Aufrührung über die Gewalttat

Nürnberg. Als Mörder des Nürnberger Taxichauffeurs Fehle wurden in der Nacht zum Donnerstag von amerikanischen Geheimdienst in Bamberg zwei amerikanische Soldaten festgenommen...

München. Der Mord an dem Nürnberger Taxifahrer Fehle hat in ganz Bayern beträchtliches Aufsehen erregt und zu Protestaktionen geführt...

Italien wieder von einer Streikwelle erfaßt

Schnell wachsende Arbeitslosigkeit die Unheilsbilanz des Marshallplanes

Rom. (dpa u. EB) Durch Italien geht gegenwärtig wieder eine Streikwelle. Die bürgerlichen Presseagenturen geben als Ursache für die Streiks das Anwachsen der Arbeitslosigkeit an...

In der Provinz Pescara wurde bereits am Mittwoch gestreikt. Am Freitag erfolgten Arbeitsniederlegungen in dem Industriezentrum Terni (Umbrien)...

Der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages, der als einziges Gremium des Parlaments am Donnerstag tagte, forderte die Staatsregierung auf, im Einvernehmen mit den amerikanischen Stellen umgehend Schritte gegen diese „fortwährenden Bedrohungen von Recht und Ordnung“ zu unternehmen...

Die Münchener Taxi-Chauffeurs schlugen

Nürnberg. Die Nürnberger Taxi- und Mietwagenfahrer sind am Donnerstag in den Streik getreten. Sie wollen damit ihre Empörung über den Mord an ihrem Kameraden Willy Fehle kundtun...

Schließlich handelt es sich um die Anerkennung des Ruhrstatus. Wenn man die Politik des Herrn Dr. Adenauer mit der des Jahres 1918 vergleicht, so kann man sagen: Es ist die gleiche Linie...

Weder im Interesse des französischen noch des deutschen Volkes.

Der Herr Bundeskanzler aber ist wenig genug, sich der Tatsache anzupassen, daß sich die Lage des internationalen Monopolkapitals nach dem zweiten Weltkrieg zu dessen Ungunsten geändert hat...

Die Sicherung des Friedens in Europa ist die Frage des Kampfes des deutschen und französischen Volkes gegen den amerikanischen Imperialismus, und ich wende mich von dieser Stelle aus an das friedliebende französische Volk...

Dieselbe Politik, aber unter Berücksichtigung der neuen Situation! Der Herr Bundeskanzler verbindet sich durch sein Angebot heute mit den 200 reichsten Familien Frankreichs...

Umsturzplan auf Magnetophonband in Ankara

Ankara (dpa) Die enthüllenden Aussagen über die türkischen Umsturzpläne, die am Mittwoch bekannt wurden, sind mit einem Diktaphon festgehalten worden...

Paris. Die Leichtfertigkeit, mit der die Leichen der Opfer der Flugzeugkatastrophe auf den Azoren identifiziert und in alle Welt verschickt worden sind, hält die Pariser Presse in Bewegung...

Orchideenblüten als Nahrung Kalkutta. Von Orchideenblüten ernährt sich eine neunzehnjährige Inderin, die sich als „Inkarnation der Glücksgöttin Lakshmi“ ausgibt...

Sensation um Tschakmak

Einer der „Schöpfer“ der Türkei Mitverschwörer

Ankara. Die Aufdeckung eines Umsturzplanes in der Türkei hat in politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt als Sensation gewirkt...

Der 77jährige Marschall war 20 Jahre lang türkischer Generalstabschef. 1944 trat er von seinem Posten zurück. Im August dieses Jahres war gemeldet worden, daß er ernstlich erkrankt sei...

Als Hauptschuldige eingestuft Tübingen. Die ehemalige Reichsfrauenführerin, Scholtz-Klink, wurde von der Spruchkammer Tübingen in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft...

Für sie war bereits Messe gelesen Paris. Als der Fischkutter „Telen“ nach vierwöchiger Fahrt in seinen bretonischen Heimathafen zurückkehrte, fanden die Besatzungsmitglieder ihre Frauen in Trauerkleidung vor...

Passionen des Räuberhauptmannes Palermo. Der sizilianische Räuberhauptmann Salvatore Giuliano, der seit Monaten von der italienischen Polizei gejagt wird...

Eigenartige Trauung Kopenhagen. Ein junges Mädchen aus Skagen wurde am Mittwoch unter ungewöhnlichen Umständen getraut...

Darmstadt. Prinzessin Stefanie von Hohenzollern hat eine Klage auf Herausgabe von Verlobungsgeschenken, die sie vor einigen Monaten gegen den Metzgergehilfen Peter Schäfer aus Neustadt im Odenwald angestrengt hatte...

Die Prinzessin hatte den früheren SS-Mann Schäfer nach Kriegsende monatlang

Im Streiflicht gesehen

Für sie war bereits Messe gelesen Paris. Als der Fischkutter „Telen“ nach vierwöchiger Fahrt in seinen bretonischen Heimathafen zurückkehrte...

Passionen des Räuberhauptmannes Palermo. Der sizilianische Räuberhauptmann Salvatore Giuliano...

Eigenartige Trauung Kopenhagen. Ein junges Mädchen aus Skagen wurde am Mittwoch unter ungewöhnlichen Umständen getraut...

Darmstadt. Prinzessin Stefanie von Hohenzollern hat eine Klage auf Herausgabe von Verlobungsgeschenken...

Die Prinzessin hatte den früheren SS-Mann Schäfer nach Kriegsende monatlang



Im Anschluß an die UN-Vollversammlung wurde von ihrem Vorsitzenden, General Carlos Romulo (Bildmitte), im New Yorker Waldorf-Astoria-Hotel ein Empfang gegeben...

heilige deutsche demokratische Republik zu unterstützen, in der deutschen Kriegsverbrecher entmachtet sind.

Die Sicherheit also liegt nicht in der Verbindung zwischen dem deutschen und französischen Monopolkapital, geführt durch den amerikanischen Imperialismus, sondern in der Entmachtung desselben.

Die Remilitarisierung Westdeutschlands Es ist eine Tatsache, daß der amerikanische Imperialismus einen neuen Krieg vorbereitet, um das internationale Monopolkapital vor seiner Entmachtung durch die Völker zu schützen.

Es heißt dann weiter, hinter diesem Plan stehe bereits „der täglich wachsende und entschlossene Wille zahlreicher kühl rechnender Generale und Politiker, das alte „Bollwerk gegen den Osten“ wieder aufzubauen.“

Wo sind die Rechte, Herr Bundeskanzler? Der Sinn dieser Außenministerkonferenz war also nicht, wie der Herr Bundeskanzler sagte, der Regierung mehr Rechte einzuräumen; vielmehr wurden die Punkte herausgearbeitet, mittels deren dieser westdeutsche Staat in diesen Kriegsvorbereitenden Block einbezogen ist.

Die Behörde nimmt eine Aufteilung der Kohle, des Koks und des Stahls der Ruhr zwischen dem deutschen Verbrauch und der Ausfuhr vor.

Ich frage, Herr Bundeskanzler: Wo haben Sie auf der Pariser Außenministerkonferenz Rechte erhalten?

Die Behörde und ihr Vermögen, ihre Einkünfte und ihr sonstiges Eigentum genießen in Deutschland die gleichen Vorrechte, Sonderrechte und Erleichterungen, wie sie das allgemeine Abkommen über Vorrechte und Sonderrechte der Vereinten Nationen für die Vereinten Nationen vorsieht.

Als das Wichtigste ist dabei hervorzuheben, daß das deutsche Volk in diese Pläne der Kriegsvorbereitungen zur Rettung des internationalen Finanzkapitals einbezogen werden soll; und diesen Krieg will man gegen die UdSSR, gegen die Volksdemokratien und gegen die jetzt gebildete Deutsche Demokratische Republik führen.

Professor Noacks Rat:

Nach Moskau weiterfliegen, Herr Acheson!

Interview mit „Associated Press“ — Stellungnahme zu den Wiederaufrüstungsplänen — Randbemerkungen

Bonn. (Eig. Ber.) Der Leiter des Nauheimer Kreises, Professor Ulrich Noack, erklärte in einem Interview mit der amerikanischen Nachrichtenagentur „Associated Press“, er würde, wenn er die Möglichkeit dazu hätte, dem amerikanischen Außenminister Acheson raten, sofort nach Moskau weiterzufliegen, um dort Friedensverhandlungen zu führen.

„Wir brauchen Frieden zwischen Rußland und Amerika. Eine politische Sondervereinbarung zwischen den atlantischen Staaten und Westdeutschland führt aber nicht zum Frieden, sie verlängert nur den kalten Krieg“, sagte der Würzburger Universitätsprofessor.

Er führte weiter aus: „Die Pariser Konferenz hat zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Noch besteht Hoffnung, daß dank der französischen Vorsichtigkeit dem deutschen Volk die Versuchung erspart bleibt, unter dem Schein der Gleichberechtigung auf die schiefe Ebene militärischer Verpflichtungen geschoben zu werden.“

Er führte weiter aus: „Die Pariser Konferenz hat zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Noch besteht Hoffnung, daß dank der französischen Vorsichtigkeit dem deutschen Volk die Versuchung erspart bleibt, unter dem Schein der Gleichberechtigung auf die schiefe Ebene militärischer Verpflichtungen geschoben zu werden.“

Bonn. (SID) Die Eingriffe der Besatzungsmacht in die verfassungsmäßig garantierte Pressefreiheit veranlassen die KPD-Fraktion des Bundestages zur Einreichung des nachstehenden Antrages:

„Der Bundestag wolle beschließen: Angesichts der Tatsache, daß Landes-Dienststellen der britischen Besatzungsmacht unter der Behauptung, es läge ein Verstoß gegen die Verordnung der Alliierten Hohen Kommission, Gesetz Nr. 5, betr. Presse, Radio und Unterhaltung vor,

a) die der Freien Demokratischen Partei nahestehende „Westdeutsche Rundschau“ wegen Wiedergabe eines Plakates gegen Demontagearbeiter befristet,

b) die „Niedersächsische Volksstimme“ wegen Veröffentlichung eines Protestes des Landesvorstandes der KPD Niedersachsen gegen die Demontage der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter mit unbefristeter Wirkung verboten haben,

wird die Bundesregierung beauftragt, bei der Hohen Alliierten Kommission Protest einzulegen gegen die Verbote, die das im Artikel 5 des Grundgesetzes verfassungsmäßig verankerte Recht der freien Meinungsäußerung in Wort, Schrift und Bild praktisch außer Kraft setzen.

Die Bundesregierung wird beauftragt, nachdem die zuständige britische Dienststelle das befristete Verbot der „Westdeutschen Rundschau“ aufgehoben hat, von der Hohen Alliierten Kommission die sofortige Aufhebung des unbefristeten Verbotes der „Niedersächsischen Volksstimme“ zu fordern und generelle Maßnahmen zur Sicherung der im Grundgesetz garantierten Pressefreiheit zu treffen.“

Der Pferdefuß wird in vielen Punkten sichtbar

Herstellung von synthetischem Benzin und Gummi bleibt weiter verboten

London. Die Herstellung synthetischen Benzins und Gummis bleibt für Deutschland weiterhin verboten, betont am Donnerstag gut unterrichtete Kreise in London. Der französische Außenminister Schuman hat erklärt, daß sich in der Auffassung der Außenminister über die verbotenen Industrien in Deutschland grundsätzlich nichts geändert hat. Die wenigen Werke dieser beiden Industriezweige, die mit einer Streichung von der Demontageliste rechnen können, sollen für andere Produktionszwecke verwendet werden. Man betont in London, daß Werke, die früher synthetisches Benzin herstellten, jetzt für die Raffinierung von Naturöl und für die Herstellung von Neben- und Ausgangsprodukten für die Seifenindustrie eingesetzt werden sollen. In den ehemaligen Kunstgummiwerken können künftig Werkstoffe hergestellt werden.

Trotz Schiffsabkommen weiter Besorgnis

Trotz Schiffsabkommen weiter Besorgnis London. (dpa) Ein Dreimächteabkommen über den deutschen Schiffsbau wurde in London unterzeichnet. Das Abkommen erlaubt den Bau einer begrenzten Zahl größerer und schneller Frachtdampfer. Die

vor die deutschen Schwerindustriellen, die zwei Weltkriege heraufbeschworen haben und bereit sind, die deutsche Nation erneut zu verraten und dem amerikanischen Imperialismus in der Vorbereitung eines neuen Krieges Hilfestellung zu leisten.

Wenn der Herr Bundeskanzler seine Politik fortsetzt, macht er sich — ob er das will oder nicht — mitverantwortlich für die Vorbereitung eines neuen Krieges, den die amerikanischen Imperialisten führen wollen.

Herr Bundeskanzler! Es hat den Anschein, als ob Ihre Vorschläge mit den ausländischen Finanzherren abgesprochen wären. Ihre Vorschläge decken sich nämlich mit den Forderungen des internationalen Finanzkapitals. Eine solche Politik wird das Rüstungspotential in Deutschland und in Frankreich erhöhen. Ebenso verlassen Sie das Ahlener Programm der CDU. Es muß abgelehnt werden, das Ruhrstatut und das Besatzungsstatut zu reformieren, wie es Herr Dr. Schumacher zu tun beabsichtigt. Gewerkschaftler dürfen in diesen Behörden nicht mitarbeiten, denn die Gewerkschaften sind nicht dazu da, um sich mit deutschen und ausländischen Monopolherren an einen Tisch zu setzen. Der Wille der Gewerkschaftler geht dahin, daß die Sozialisierung der Grundstoffindustrie durchgeführt wird. Der Wille der Gewerkschaftsmittglieder ist es, das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben und allen deutschen Wirtschaftsorganen durchzuführen. Die Gewerkschaften werden es ablehnen,

Psychologische Zwangssituation

Professor Noack betonte, daß alle westdeutschen Verpflichtungen, die über den rein wirtschaftlichen Rahmen hinausgehen und den Charakter politischer Bindungen an die Mächte des Atlantikpaktes annehmen, die Mehrheit unseres Volkes in eine psychologische Zwangssituation führen, in welcher die Wiedervereinigung mit dem östlichen Drittel der Nation nur noch auf kriegerischem Wege als möglich erscheinen wird.“

Der Nauheimer Kreis erstrebe eine Souveränität und Gleichberechtigung, die Deutschland das Recht zur freiwilligen und durch die Verfassung besiegelten Selbstenthaltung von jeglicher Gewaltpolitik gebe, sagte Professor Noack weiter.

Recht im eigenen Land

Er fügte erklärend hinzu: „Wir verstehen unter Unabhängigkeit, Gleichberechtigung und Souveränität das Recht, jeden Ausländer auszuweisen, der ohne Befragung des deutschen Volkes durch zugespitzte und propagandistisch zurechtgerückte Fragestellung auf deutschem Boden Fragebogenexperimente zugunsten einer Wiederaufrüstung unternimmt.“

Eine auswärtige Politik, die ohne vorherige Befragung des Volkes oder aller deutschen Parlamente eine nicht mehr kontrollierbare und schwer widerrufbare einseitige Bündnisverpflichtung durchführt, ist nach Noacks Meinung „eine undeutsche, undemokratische und gemeingefährliche Entgleisung.“

Kongreß des Nauheimer Kreises

Abschließend gab Professor Noack noch bekannt, daß zu dem ersten Deutschlandkongreß des Nauheimer Kreises in Rengsdorf bei Neuwied, der inzwischen vom Regierungspräsidenten von Koblenz, Dr. Sommer, verboten wurde, folgende Persönlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt hatten:

Der stellvertretende Ministerpräsident Otto Nuschke, der Vorsitzende der CDU in Sachsen-Anhalt, Professor Fascher, der Generalsekretär des Volksrates, Wilhelm Koenen, der Präsident der Verwaltungsakademie der Deutschen Demokratischen Republik, Professor Steininger, und der bisherige dänische Kultusminister Arne Sørensen.

Atom-Geheimkonferenz

New York. Führende amerikanische Atomwissenschaftler, unter ihnen Dr. Albert Einstein, sollen nach Mitteilung der Zeitschrift „Newsweek“ auf einer Geheimkonferenz die

Auswirkungen der atomaren Explosion in der Sowjetunion erörtert haben. Die Wissenschaftler hätten auf dieser Konferenz versucht, den neuesten Stand der sowjetischen Atomforschungen abzuschätzen und darüber beraten, welche Gegenmaßnahmen getroffen werden können. Sie seien übereinstimmend der Auffassung gewesen, daß die Sowjetunion bereits 1947 so viel Uran besessen habe, um die Herstellung von Atombomben aufnehmen zu können.

Titos Hilfsdienste für Tsaldar's

Griechischen Freiheitskämpfern Asylrecht verweigert.

Ekel erfüllte die fortschrittlichen Menschen in aller Welt, als die Presse den bevorstehenden Abschluß eines Abkommens zwischen dem monarcho-faschistischen Griechenland und dem jugoslawischen Titos meldete. Wie der Mitarbeiter des Londoner „Daily Worker“, Derek Kartun, der Ende Oktober von einer Balkanreise nach England zurückkehrte, mitteilte, ist jedoch das Gerücht über den Abschluß eines Abkommens zwischen Tito und den Monarchofaschisten nur ein schlechter Witz. In Wirklichkeit arbeitet Titos Gestapo mit den Söldnern Tsaldaris schon seit geraumer Zeit Hand in Hand.

Derek Kartun hatte Gelegenheit, in einem Prager Spital mit zwei griechischen Bauern zu sprechen, die nach monatelanger Haft aus Jugoslawien herausgelassen wurden. Die Griechen berichteten ihm, daß es im Juli dieses Jahres den Truppen Tsaldaris möglich war, von jugoslawischem Territorium aus

ein Angriff gegen eine Partisanengruppe in der sie selbst mitkämpften, zu unternehmen. Als sie dagegen nach ihrer Verwundung an derselben Grenzstelle bei Klisaki nach Jugoslawien übertraten, wurde ihnen das politische Asylrecht verweigert und sie wurden festgenommen. Als sie gegen ihre schlechte Behandlung protestierten, wurden sie ins Gefängnis von Monastir geworfen und später trotz ihres schlechten Gesundheitszustandes in ein Konzentrationslager bei Skopje eingeliefert.

Ein Offizier, der das 712. Partisanen-Battalion leitete, berichtete Kartun darüber, daß am Tage vor der Schlacht von Kaimaktschalan am 3. Juli griechische Faschisten und jugoslawische Offiziere auf jugoslawischem Territorium eine Unterredung pflegten. Der Offizier sagte aus, daß die Schlacht um den Vitsi und im Grammosgebirge ohne jugoslawische Hilfe für die griechische Volksarmee nicht verlorengegangen wäre.

Im Verlauf der Kampfhandlungen im Juli und August kamen 400 griechische Partisanen ins Spital von Skopje in Jugoslawien. Sie wurden dort von der Außenwelt abgeschnitten und die jugoslawische Presse fälschte die Angaben, die sie von ihnen erhielt. Ihre Forderung, nach Ungarn geschickt zu werden, wurde von der jugoslawischen Geheimpolizei zuerst abgelehnt. Erst nach einem sechsstägigen Spitalstreik, in dessen Verlauf mehrere Griechen starben, weil sie jede Behandlung ablehnten, wurde der Transport nach Ungarn genehmigt.

Diese Ergebnisse, die griechische Patrioten Derek Kartun berichteten, sind ein eindeutiger Beweis dafür, daß Tito kein formelles Abkommen mehr mit Tsaldaris abzuschließen braucht. Er ist schon längst der Verbündete des griechischen Monarcho-Faschismus geworden.

Nervosität des Westens gegenüber China

Die Westmächte kommen in der Frage der Anerkennung Pekings mehr und mehr in Druck

Paris. Seit die Regierung Mao Tse Tung den bisherigen nationalchinesischen Vertretern die Fähigkeit abspricht, das chinesische Volk weiterhin bei der UNO zu vertreten, hat sich das Interesse der außenpolitisch interessierten Kreise in Frankreich von Bonn nach Lake Success und dem Fernen Osten verlagert. In Paris scheint man davon über-

zeugt, daß die britische Regierung ebenso wie die amerikanische die Anerkennung der Peking Regierung noch hinauszögern möchte. Die vorsichtige und zurückhaltende Antwort Bevins im Unterhaus bei der Frage eines Labour-Abgeordneten nach der Anerkennung der kommunistischen Regierung Chinas zeigte die schwierige Lage des

ist das gemeinsame Handeln in den Gewerkschaften und überall notwendig; denn die deutsche und internationale Reaktion sieht nicht nur in der kommunistischen Partei eine Gefahr, sondern in jedem, der fortschrittliche, demokratische Ziele vertritt, die unvereinbar sind mit den Interessen des internationalen Finanzkapitals.

Herr Bundeskanzler. Sie sind auf Grund Ihrer Vorschläge bereit, die Interessen der deutschen Nation den Interessen des amerikanischen Imperialismus unterzuordnen. Ihre Politik ist die Aufrechterhaltung der Spaltung Deutschlands im Interesse des amerikanischen Imperialismus.

Jedoch wird der Erfolg der Deutschen Demokratischen Republik auch in der Bevölkerung im Westen Deutschlands eine große Anziehungskraft wirksam werden lassen. Für das deutsche Volk steht heute die Frage: keine Beteiligung an dieser Europa-Union, an diesem Atlantikpakt-System, keine einseitige Orientierung, sondern das deutsche Volk wünscht in einer einheitlichen demokratischen Republik mit allen Völkern sich auszusöhnen, damit Frieden und Wohlstand unter den Völkern herrschen.

Wir werden uns über diese Fragen, meine Herren der Rechten, noch so manchesmal auseinandersetzen, so lange, bis Ihre Politik im Westen Deutschlands durch den Willen des Volkes zerbrochen wird.

Drei Flugzeugkatastrophen

innerhalb 24 Stunden

London. 11 Tote, 30 Verletzte und 35 Vermißte sind das Ergebnis von drei Flugzeugunfällen, die sich innerhalb der letzten 24 Stunden ereigneten.

Bei Stockton in Kalifornien stießen in der Nacht zum Donnerstag zwei Superfestungen vom Typ B 29 zusammen und stürzten brennend ab. Bisher konnten nur 7 Ueberlebende aufgefunden werden. Mit dem Tod von 15 Personen muß gerechnet werden.

Eine amerikanische Superfestung, die sich auf dem Flug von den USA nach Großbritannien befand, ist seit Mittwoch überfällig. Alle bisherigen Suchaktionen blieben ergebnislos. 20 Personen befanden sich an Bord des Flugzeuges.

Ueber Kalkutta stießen am Mittwoch zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten in eine belebte Straße der Stadt. 11 Personen wurden getötet und 30 verletzt.

Ein Sieg der KPD bei Betriebsratswahlen

Wien. Einen Wahlsieg errangen die österreichischen Kommunisten am Mittwoch bei Betriebsratswahlen in dem großen Stahlwerk „Alpine Montan“ in Donawitz (Steiermark); sie erhielten 13 von 22 Sitzen. 8 Sitze entfielen auf die Sozialdemokraten, 1 auf die Volkspartei, 1948 erzielten die Sozialisten 11, die Kommunisten 10 Sitze.

Marokkaner fordern Unabhängigkeit

Kairo. (dpa) Die Bevölkerung Französisch- und Spanisch-Marokkos fordern Unabhängigkeit um jeden Preis, erklärte der ehemalige Führer der Rifkabylen, Abd el Krim, am Donnerstag in Kairo. Er äußerte sich zustimmend zum Beschluß der UNO, Lybien die Unabhängigkeit zu geben. Nach seiner Ansicht ist die Befreiung der nordafrikanischen Gebiete vom Kolonialregime die beste Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens im Mittelmeergebiet.

Warnstreiks in Oesterreich

Wien. (nach dpa) Die Bergleute- und Metallarbeiter - Gewerkschaften Oesterreichs haben am Dienstag und Mittwoch zu Warnstreiks gegen die ständig steigenden Lebenshaltungskosten aufgerufen. Bereits in der vergangenen Woche war diese Frage Gegenstand energischer Vorstellung der Gewerkschaften bei der erst kürzlich neu gebildeten Regierung. Zur Besprechung der Situation hat der Exekutiv-Ausschuß des Gewerkschaftsverbandes für Donnerstag eine Konferenz angesetzt.

Pariser Bankangestellten im Streik

Paris. Die dem Gewerkschaftsbund CGT und dem christlichen Gewerkschaftsbund CFCG angehörenden französischen Bankangestellten sind am Donnerstagmorgen in einen 24-stündigen Lohnstreik getreten.

„Periode schwerster Kämpfe“

Auslandsanleihen und Sozialisierung

Köln. Das Organ des deutschen Gewerkschaftsbundes „Der Bund“ spricht in seiner Donnerstagsausgabe die Befürchtung aus, daß die Sozialisierung der Grundstoffindustrie durch Auslandsanleihen verhindert werden solle. Nach Ansicht der Gewerkschaften wolle das Großkapital damit seinen Besitz vor der befürchteten Sozialisierung oder auch nur vor der geplanten Neuordnung der Kohlen- und Stahlindustrie retten.

Damit würden nur die Gegensätze verschärft und eine Periode allerschwester Kämpfe heraufbeschworen werden. Die Gewerkschaften würden niemals auf die geforderte volle Mitbestimmung und eine Neuordnung der Wirtschaft verzichten. Gewiß seien große Kapitalien notwendig, um die deutsche Wirtschaft auf die Höhe modernster Leistungsfähigkeit zu bringen, aber die ausländischen Kreditgeber seien schlecht beraten, wenn sie ihr Geld in die Hände des deutschen Großkapitals legten. Die wirkliche Sicherheit könne ihnen nur ein Deutschland bieten, in dem das ganze schaffende Volk Garant der entscheidenden Zweige der Wirtschaft sei.

Die letzten USA-Konsulate in National-China schließen

Tschungking. Das amerikanische Konsulat in Tschungking, dem derzeitigen Sitz der chinesischen Nationalregierung, hat am Donnerstag seine Pforten geschlossen. Gleichzeitig wurde der amerikanische Informationsdienst für die chinesische Bevölkerung eingestellt. Eine Begründung für diese Maßnahme wurde nicht gegeben. Nach Presseberichten soll auch das amerikanische Konsulat in Kunming, der Hauptstadt der südchinesischen Provinz Juennan, zum Ende des Monats geschlossen werden.

Tschungkings Lage kritisch

Tschungking. (dpa) Führende Persönlichkeiten der nationalchinesischen Regierung betrachten die Lage der Stadt Tschungking als „kritisch“.

Kommunistische Truppen erreichten am Donnerstag einen Punkt 170 Kilometer östlich von Tschungking. Am Mittwoch besetzten sie die Stadt Kweijang, 300 Kilometer südlich der Stadt. In Südjchina drangen kommunistische Truppen unter General Lin Piao in das Gebiet von Liping im Süden der Provinz Kweichow vor. Die Kommunisten befinden sich damit bereits nordwestlich der Stadt Kweiling, des Hauptquartiers der nationalchinesischen Truppen unter General Pai Tschung Hsi und bedrohen deren rückwärtigen Verbindungen.

84 nationalchinesische Flugzeuge, die sich auf dem Flugplatz Kaitak bei Hongkong befinden, erhielten von den zuständigen Behörden Startverbot, da am vergangenen Mittwoch zehn Flugzeuge zu den Kommunisten übergegangen sind. (Nach afp)

Jahrmaktsrummel in Weinheim

„Kommen Sie heran, hier werden Sie genau so be... wie nebenan...“ Die Marktschreier vor der glitzernden Fassade des Freudenbergschen Auskunftsbüros waren nicht umsonst bestrebt, ihre Neuheit verheißungsvoll anzupreisen, wußten sie doch am besten, daß nicht alles Gold ist was glänzt. Aber auch wir gingen nicht fehl, als wir gleich am ersten Tag den kapitalistischen Buzen zauber lüfteten. Inzwischen haben sich unsere Voraussagen bereits bewahrheitet. Es ist wie auf einer düsteren Kirchweih. Das Volk vermutet hinter dem Redeschwall des spekulativen Geschäftsmannes nicht immer die große Enttäuschung hinter den Kulissen. Ein strohblonder seriöser Germane überschlägt sich täglich in Höflichkeit gegenüber den vielen Hoffenden. Eine alleinstehende ältere Frau, die auf Grund ihrer sozialen Notlage für ihre arbeitsfähige Tochter wenigstens eine Beschäftigung als Gegenleistung für ihre Stimmabgabe vermutete, war über ihren Irrtum nicht wenig erstaunt. Der privilegierte Seelenarzt erklärte ihr von vornherein ganz unverblümt, daß Dispositionen ausgesprochen sozialer Natur nicht in den Bereich seiner Kompetenzen gehören. Er bedauerte diesen Umstand mit einem hilflosen Achselzucken und näherte sich unüberständlich und peinlich berührt der Türe. Zuvor befürchtete er sich noch auf einen strikten Erlaß des geistigen Vaters dieser Institution, worin ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß „die Grenze des Möglichen“ nicht überschritten werden darf. Warum — wird sich diese Kriegerwitwe fragen — beschäftigt man sich im Vorzimmer einer sozialen Ansehner erweckenden Bundesrepublik, deren Abgeordnete mehrfacher Millionär ist, nicht mit diesen dringenden Problemen? Hier beginnt doch die erste Pflicht dieses Stimmengängers, nämlich die Wiedergutmachung des Wehrwirtschaftsführers an den Opfern seiner einstigen Politik. Wenn in Weinheim in der Weststraße ausschließlich nur solche Probleme auf der Tagesordnung stehen, die um eventuell gelöset zu werden, erst einen beschwerlichen Umweg über Bonn gehen müssen, dann ist auch diese Einrichtung für die Hilfsbedürftigen nur eine verschleierte Etappe auf dem Weg zum baldigen Ruin. Diese Tatsache verändert auch nicht die auffallend und übertriebene einfache Aufmachung des Auskunftsbüros, die lediglich den Zweck erfüllen soll, den kleinen Mann zu blenden.

Veranstaltungen der KPD Mannheim

Neckarhausen. Mitgliederversammlung am Samstag, den 19. November, 20 Uhr, im „Felsenkeller“. Ref.: Stadträtin Langendorf. Pfingsberg. Mitgliederversammlung am Samstag, den 19. November, 20 Uhr, Lokal „Pfingsberg“. Referent: Richard Hofmann. Innenstadt West und Ost. Betriebsarbeiterkonferenz. Sonntag, den 20. November, 9.30 Uhr, im Lokal zur „Gemütlichkeit“, Beilstraße 15. Referent: Richard Hofmann.

Gewerkschaftsbund Mannheim

Im Rahmen der Schulungsvorträge für Betriebsräte spricht am Montag, den 21. November 1949, um 19 Uhr, im oberen Saal der Wirtschaftshochschule Landtagsabgeordneter Angstmann zum Thema: „Vom Antrag zum Gesetz“.

Winterfest der „Solidarität“

Der Radfahrer und Kraftbund „Solidarität“ veranstaltet heute abend im Volkshaus Neckarau ein Winterfest. Unter anderem wirkt der Trachten-Unterhaltungsverein „Edelweiß“ mit.

Er walzte dem „Vorhang von Eisen“ zu

Brief an das „Volksheft“ aus dem Osten

Lange genug hatte man versucht, mich davon zu überzeugen, daß eine Reise nach der Ostzone und Berlin einem Selbstmord gleichkäme. Nichtsdestotrotz wuchs bei meiner starrsinnigen Veranlagung immer mehr der Wille, das furchtbare Land einmal aus der Nähe, und nicht aus der Perspektive der Herren Schumacher, Adenauer und Co. zu betrachten. Da ich ohne Interzonenpaß fahren wollte, war es für einen Teil meiner Bekannten bereits die Garantie dafür, daß sie in Kürze eine Ansichtskarte aus Sibirien erhalten würden. Aber ich war es leid, jede Woche einmal mein Stempelgeld abzuholen, wo es anderswo genügend Arbeit gibt. Also fuhr ich, tränenbegleitet. In einer mondheilen Nacht walzte ich mit einem Kriegsversehrten dem Vorhang aus Eisen zu und war reichlich gespannt, wie die stählerne Wand diesmal auf mein Anknöpfen reagieren würde. Die Nacht war still und nur aus den nahen Braunkohlenbergwerken erklang manchmal das Pfeifen einer Grubenlok, oder der helle Lichtschein elektrischer Funken überleuchtete für Sekunden den kalten Glanz des Mondes. Der Versehrte klappte auf seinen Krücken neben mir her, und erzählte so beiläufig, daß es ihm nicht möglich sei, in Westdeutschland Arbeit zu bekommen. Jetzt wollte er es im Osten versuchen, denn er

hatte gehört, daß Kriegsbeschädigte dort bevorzugt eingestellt werden. Wir gingen die Straße von Schöningen aus lang, denn ich wollte nicht, wie schon einmal vor einem Jahre, wieder durch das Wasser der Aue waten. Am britischen Schlagbaum gab es ein „Halt“ und wir mußten unser Gepäck öffnen. Dann durften wir weiter, nicht ohne vorher die Meinung gehört zu haben, daß es ein Risiko sei, mit britischem Ausweis in die Ostzone zu wollen. Und dann kam der „Eiserne Vorhang“. Ich hatte eine andere Vorstellung von Eisen. Aber wir haben ja im Westen; dank der „objektiven“ Berichterstattung, von vielen Dingen eine andere Meinung, und ich möchte jetzt schon, ehe ich weiter komme, manchem Schreiberling empfehlen, sich selbst einmal auf den Weg nach der Wahrheit zu machen. Der „Eiserne Vorhang“ also bestand aus einem Lattenzaun, in welchem ein Türchen freundlichst geöffnet war. Von zwei Volkspolizisten wurden wir nach dem Ziel unserer Reise gefragt, und danach, was wir bei uns führten. Dann wies man uns den Weg zum Bahnhof. (Es war also sichtlich furchtbar, wie wir behandelt wurden.) Auf dem kleinen Bahnhof von H6... hatten wir noch Zeit bis zur Abfahrt unseres Zuges. Als dann der Morgen heraufstieg und

einen schönen Tag versprach, befand ich mich auf dem Wege nach Magdeburg, wo ich mich von meinem einbeinigen Tippelbruder trennte. In Magdeburg erlebte ich die erste Ueber-raschung. Ich hatte die Stadt noch von meiner letzten Reise her in guter Erinnerung. Nun mußte ich feststellen, daß inzwischen planmäßig enttrümmert wurde. So planmäßig, wie wir es im Westen schon seit 1946 nicht mehr kennen. Vor dem Bahnhof, der vollkommen neu ausgestaltet wurde und an dem zur Zeit noch gebaut wird, war ein gewaltiger Platz entstanden, auf welchem drei Bagger und vier Züge mit Loren die letzten Reste des Schuttes wegbrachten. Der Platz wird eingeebnet und heute liegt der Dom, durch nichts getrennt, dem Bahnhof gegenüber. Ich habe diese Beobachtung der planmäßigen Räumung auch in Berlin gemacht und will später davon berichten. Alle Züge waren gut geheizt und sehr sauber. Die Wagen durchweg frisch gestrichen und ohne zerbrochene Fensterscheiben. Trotz der Braunkohlenfeuerung hatten die Züge das gleiche Tempo wie in Westdeutschland und waren keineswegs überfüllt. Entgegen den Meldungen westdeutscher Zeitungen war die Zuteilung an Winterkartoffeln so reichlich, daß kein Mensch daran denkt Kartoffeln zu hamstern. Wer nicht gerade ein allzu dickes westliches Brett vor dem Kopf hat, muß, sei er eingestellt wie er will, zugeben, daß in der Deutschen Demokratischen Republik alles getan wird, um dem Wohnraummangel schnellstens abzuhelfen. Da ist eine Planung, die denkt und lenkt. Und mag das Wort einen faden Beigeschmack haben, so ist doch der Beweis erbracht, daß nur durch Planung dem Schaffenden zu seinem Recht verholfen werden kann. Jetzt bin ich in Berlin, und der Leser möge versichert sein, daß ich ein unparteiischer Berichterstatler aus dieser Stadt sein werde. Hans-Günter Kraack.

Gefährliche Zigarettenverkäufer im Luisenpark

Der Polizeibericht meldet

In den Abendstunden wurde im Unteren Luisenpark auf dem Nachhausewege ein Kaufmann von hier von zwei unbekanntem, weißen, amerikanischen Soldaten angehalten, die ihm Zigaretten verkaufen wollten. Im Verlaufe der Unterhaltung erhielt er von einem Soldaten plötzlich einen Schlag, so daß er zu Boden fiel. Nach einem zweiten Faustschlag konnte der Oberfallene flüchten und die Polizei verständigen. Die Militärpolizei erschien sofort am Tatort, doch ist nicht bekannt, ob es zur Festnahme der beiden Soldaten gekommen ist.

in die Höhe geschleudert wurde, so daß dieser in Stücke zerbrach. Ein Mann und eine Frau, die gerade die Unglücksstelle passierten, wurden schwer verletzt und mußten sofort nach dem Städtischen bzw. Theresienkrankenhaus gebracht werden. Die Explosion dürfte vermutlich darauf zurückzuführen sein, daß in dem unter dem Schachtdeckel befindlichen Niederspannungsverteiler ein Kurzschluß entstand, wobei sich angesammelte Gase oder Dämpfe entzündeten. Soweit bis zur Stunde bekannt ist, soll sich die Frau in Lebensgefahr befinden.

Sollte er ausgeraubt werden?

In den Nachtstunden wurde ein Rangierarbeiter zwischen E 5 und E 6 von zwei Unbekannten festgehalten und aufgefordert, mit ihnen zu gehen. Als der junge Mann sich weigerte, diesem Ersuchen zu entsprechen, wurde er durch mehrere Faustschläge niedergestreckt. Auf die Hilferufe des Angeriffenen ergriffen die beiden Streiche in Richtung der F-Quadrate die Flucht und entkamen unerkannt.

30 Veronaltableten geschluckt!

In einem hiesigen Lokal versuchte sich ein junger Mann das Leben zu nehmen, indem er insgesamt 30 Veronaltableten einnahm, die er kurz zuvor in Teilmengen in einer Apotheke gekauft hatte. Beim Eintreffen der Polizei war der Lebensmüde bereits bewußlos und mußte sofort nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt werden. Zunächst besteht keine Lebensgefahr.

Er fiel plötzlich um und war tot

Ein verheirateter Monteur von Neckarhausen wollte in den Nachmittagsstunden im Büro eines Transportunternehmers in Sekenheim nach Arbeit fragen. Dazu kam es jedoch nicht. Kaum hatte der Mann das Büro betreten, als er plötzlich tot umfiel. Ein Hirnschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Naturschutzmaßnahmen

Der Kulturausschuß der Stadt Mannheim hat in Übereinstimmung mit den Mitgliedern der Kreisstelle Mannheim für Naturschutz und Landschaftspflege und mit Zustimmung des Herrn Landesdirektors für Kultus und Unterricht und der Landesbezirksdirektion der Finanzen — Abteilung Straßen-, Wasser- und Vermessungswesen und Forstabteilung — beschlossen, den Landschaftsteil des Neckarkanaldamms nordwestlich Neustheim in die Landschaftsschutzkarte einzutragen. Es ist beabsichtigt, zur Durchführung dieser Maßnahme eine Gemeindeverordnung zu erlassen.

Vom Spiel in den Tod

Beim Spielen mit zwei weiteren Schülern lief ein siebenjähriger Junge in der Karl-Benz-Straße, in Höhe der Max-Josef-Straße, plötzlich in einen vorüberfahrenden LKW hinein. Er wurde von dem Anhänger erfaßt und überfahren. Leider waren die erlittenen Verletzungen derart schwer, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben ist.

Sprechstunden des Ernährungsamtes

Die Dienststellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt sind für die Bedienung des Publikums künftig wie folgt geöffnet: am Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr, am Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr, und am Samstag von 8.30 bis 11 Uhr.

Explosion im Niederspannungsverteiler

Recht entsetzt blieben die Straßengänger stehen, als gegen 16.42 Uhr ein vor dem Haupteingang der Firma Engelhorn & Sturm befindlicher Schachtdeckel explosionsartig

Mannheimer Maler stellt in Paris aus

Mannheim (Wb). Eine Kollektivausstellung des Mannheimer Malers Rudi Baerwind wird in Kürze in der Galerie du siecle in Paris eröffnet werden. Die Ausstellung, die mit Unterstützung der französischen Behörden veranstaltet wird, ist die erste deutsche Kollektivschau in Paris nach dem Kriege. Baerwind hatte bereits in den Jahren 1937 und 1938 seine Bilder in Kollektivschauen in Paris gezeigt.

Benutzer von städt. Gelände

Alle kurzfristigen Benutzer von städt. Gelände, die nicht im Besitze eines förmlichen Vertrages sind (OZ. 33/299800—303500) werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihr mit Ende des Kalenderjahres 1949 abgelaufenes Mietverhältnis bis Ende des Kalenderjahres 1950 verlängert ist. Eine Meldung ist bis spätestens 31. Januar 1950 im Rathaus, K 7, Zimmer 301, nur dann erforderlich, wenn das Gelände aufgegeben wird. Für das nach diesem Zeitpunkt nicht gekündigte Gelände wird die Verwaltungsgebühr für 1950 gefordert.

Weiterer Anruf von Lebensmitteln

125 Gramm Schaffelfleisch auf Fleischabschnitt 6 der Karten 11, 14, 21 und 24. Der Fleischabschnitt berechtigt ausschließlich zum Bezug von Schaffelfleisch und ist bis 31. Dezember 1949 gültig.

Schaf- und Hammelfleisch kann auf die Fleischabschnitte der Lebensmittelkarten in doppelter Höhe ihres Markenwertes bezogen werden.

Die Ausgabe der Zulagen bei grünen, silbernen usw. Hochzeiten erfolgt für den ganzen Stadtkreis Mannheim nur bei unserer Kartenhauptstelle, C 7, 1.

Wir warnen davor, heute schon Butterabschnitte der Lebensmittelkarten für Dezember 1949 mit Butter zu beliefern, da noch nicht feststeht, welche Abschnitte in diesem Monat für den Bezug von Butter freigegeben werden. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

„Ich bereue die Tat...“ sagte der Angeklagte

Schuld, aus der Zeit geboren, und ihre Sühne

Man hat es gewiß nicht leicht in dieser Welt der harten Tatsachen, wenn man nur ein kleiner Angestellter ist und obendrein sechs lebendige Kinder hat. Noch komplizierter wird die Angelegenheit, wenn man sozusagen zwei Haushaltungen führen muß, da während des Krieges die Familie nach einem kleinen Nest bei Mosbach evakuiert wurde, und der Ernährer als möblierter Herr mit einem Nettogehalt von 290 DM in Mannheim sein Domizil hat. Bei den Preisen und dem Lebenshunger des besagten kleinen Angestellten, der Lebensunterhalt und auch seine hochfliegenden Träume vom Gehalt nicht bestreiten konnte. Da geriet er auf Abwege und machte 47jährig „krumme Sachen“.

stellung bei einer früheren Firma, und erhielt sie auch, als Maschinenbuchhalter. Es gingen Schecks durch seine Hand, vom Herrn Direktor giriert, unter welche er, seiner Kinder eingedenk, die Schuhe und auch ein Bettchen brauchten, sein eigenes Giro setzte und auf die Sparkasse des kleinen Ortes einzahlte, wo seine Familie untergebracht war. So weit war menschlich manches verständlich — aber mit den reichlich ihm zufließenden Geldern verlor er den Kopf. Er wurde großwahnig, besuchte allabendlich eine bekannte hiesige Bar und schlemmte. Eine kostspielige Bardame aus demselben Etablissement legte er sich als Geliebte zu und verpumpte großzügig Geld an baualustige Restaurateure — insgesamt 40000 DM. Urkundenfälschung in einem Falle und fortgesetzte Untreue brachten ihm 47000 RM und 26000 DM ein. Am Ende stand die Verhaftung, der er sich durch Flucht entziehen wollte.

Die Vorgeschichte: Der Angeklagte — Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zitierte der Staatsanwalt — lernte bei einem bekannten Mannheimer Bankhaus die hohe Kunst der Buchhaltung. In der Krisenzeit der Weimarer Republik wurde er arbeitslos. Dann erhielt er eine Anstellung als Kanzlist der Hohen Justiz beim Amtsgericht. Nach diesem ersten, unglücklichen gerichtlichen Debut ging er wieder ins Bankfach zur Dedi-Bank. Dann kam er 1936 zur Stadt und es gab in diesem Jahr auch ein kleines Intermezzo, eine Privatkundenfälschung, die ihm zwei Monate Gefängnis einbrachte.

Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig, die Beweisaufnahme war daher mit einem einzigen Zeugen geschlossen. „Ich bereue meine Tat aufrichtig und will versuchen den Schaden wieder gutzumachen“, erklärte er, um das letzte Wort befragt. Die Große Strafkammer verschloß sich nicht den menschlichen Hintergründen dieses Falles und kam entgegen dem Zuchthaus-Antrag des Staatsanwaltes zu einem Urteil von zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und 900 DM Geldstrafe. Der Angeklagte war sichtlich erleichtert. -m-

Es kam der Krieg, der Zusammenbruch, er arbeitete zurückgekehrt, bei Bauern, um des Leibes Notdurft zu verdienen, erbat eine An-

Der Alte mit dem Raubvogelgesicht

Der Alte mit dem Raubvogelgesicht patscht sich auf einmal auf die Schenkel und muß lachen. Er krächzt zoologisch. „Sie, unterlassen Sie das!“

Das Raubvogelgesicht des Alten nickt ununterbrochen.

„n Stuhl!“ Ein Stuhl wird gebracht. Der Alte darf sich setzen.

Landgerichtsrat Konrad wartet ab, bis es ruhig geworden ist, dann wendet er sich wieder zu Gabler: „Bezeichnen Sie uns den Mann, der Sie zu der Autofahrt aufgefordert hat!“

Ohne zu zaudern, zeigt Gabler auf Bremer. „Das ist der Mann, Herr Landgerichtsrat.“

„Ist dieser Mann derselbe Mann, der während der Fahrt den Wagen gelenkt hat?“

„Das ist derselbe Mann, der den Wagen gelenkt hat.“

Bremer hat die Fäuste geballt und schickt sich an, das Jüngelchen niederzuschlagen. Ueber sein Gesicht läuft eine Wutwelle: „Was? Was will der? — Den hab' ich nie gesehen!“

„Ruhe! Sie dürfen nicht reden.“ „Ich darf nicht reden, aber der darf reden!“

„Ruhe!“ Landgerichtsrat Konrad fragt Gabler weiter: „Bezeichnen Sie uns den Mann, der Ihnen die zwanzig Mark gegeben hat und dem Sie Uhr und Scheckheft aus der Manteltasche entwendeten!“

Ohne zu zaudern, zeigt Gabler auf Dr. Blum: „Das war dieser Mann.“

Dr. Blum steht schweigend da. Er starrt — beinahe verwundert — auf Gabler. Einen Augenblick scheint Gabler unsicher zu werden. Das Grinsen verschwindet. Aber nur ganz kurz.

„Was hat dieser Mann zu Ihnen gesagt, als die Fahrt beendet war?“

„Dieser Mann hat gesagt: Heute ist nichts. Und dann hat er noch gesagt: So, mein Freund, ich brauche Sie nicht mehr. Außerdem machen Sie mir keinen ganz koscheren Eindruck.“

Baron und kreuzt die Arme. Er merkt, daß es sich gar nicht um ihn dreht. Dann war also sein Anfall nur fingiert. Auch die anderen wiegen sich in dem königlichen Gefühl, daß der Kelch an ihnen vorübergeschwebt ist. Sie sind nur noch Publikum.

Landgerichtsrat Konrad fragt Dr. Blum: „Na, Herr Doktor, was sagen Sie? Aeußern Sie sich!“

Dr. Blum steht unbeweglich. Er sieht nur Gabler an.

„Herr Dr. Blum! Ich ersuche Sie, sich zu äußern.“

Bremer knurrt, er habe große Lust, dem Lausejungen eins in die Fresse zu haufen. Der munienhafte Baron kichert wieder. Sein Nachbar reibt sich schmunzelnd die Stoppeln. Schwerdfeger hat das Kinn herausgestreckt. Er fixiert Dr. Blum scharf. Alle sehen jetzt auf Dr. Blum.

„Herr Dr. Blum! Würden Sie die Gewogenheit haben, sich zu äußern?“

Dr. Blum sagt endlich, wie aufwachend, mit einem leisen Ton, in dem aber doch eine tiefe innere Erregung mitschwingt: „Ich kenne den Herrn nicht. Ich habe den Herrn nie gesehen.“

„Aber Herr Dr. Blum!“ sagt Gabler mit heller, lachender Stimme.

Dr. Blum erinnert sich einer Episode aus der Kindheit. Die Mutter hatte ihn ermahnt, stets die laute Wahrheit zu sagen — man sähe es dem Menschen an der Nasenspitze an, ob er lügt. Daraufhin hatte der kleine Jakob Blum absichtlich gelogen, hatte sich dann vor dem ovalen Spiegel an Mutters Nußbaumschrank gestellt, aber keine Veränderung an der Nasenspitze wahrgenommen. Es stimmte also nicht, daß man einem Menschen ansah, ob er gelogen hatte. Spätere Experimente bestätigten es. So sah man jetzt auch dem lachenden Jüngling da nicht an, daß er log. Aber auch ihm, dem Dr. Blum, sah keiner an, daß er die Wahrheit sprach.

Hinten sieht er den kahlen Schädel des Assessors.

Sieht die Schmisze und spürt das hochgespannte Interesse des Gleichaltrigen, auch als er sich wieder von ihm abwendet. „Treten Sie hierher!“

Gabler tritt einen Schritt vor. Schon wieder zieht er an seinen Fingern. Er merkt, er ist heute nicht in Form.

„Wir wollen Sie jetzt den Leuten gegenüberstellen, mit denen Sie laut Ihrer Aussage am 5. Oktober eine Autofahrt unternahmen, und denen sie angeblich eine Arm-banduhr und ein Scheckheft entwendeten. Sie behaupten, sowohl den Chauffeur als auch den Mann, der neben dem Chauffeur gesessen hat, mit Bestimmtheit wiederzuerkennen?“

„Jawohl, Herr Landgerichtsrat!“

„Die beiden leugnen, jemals eine derartige Fahrt gemacht, geschweige denn das Scheckheft und die Uhr des verschwundenen Platzer besitzen zu haben. Bei den getrennt durchgeführten Vernehmungen haben beide übereinstimmend zu Protokoll gegeben, daß sie mit Ihnen, Gabler, bisher überhaupt nichts zu tun gehabt haben.“

„Das glaub' ich gern, Herr Landgerichtsrat.“

„Was?“

„Daß die nichts mit mir zu tun haben wollen.“

„Wie oft sind Sie mit den beiden zusammen gewesen?“

„Einmal.“

„Und das war?“

„Das war im Auto.“

„Und nachher sind Sie den beiden Leuten nie wieder begegnet?“

„Nein, Herr Landgerichtsrat.“

Gabler sucht Schwerdfeger mit den Augen. Der blickt ihn nicht an, sondern stößt einen Stapel Blätter auf gerade Kanten zurecht. Aber dieser geschorene Kopf dort im Hintergrund starrt ihn unentwegt an. Egon Konrad hat die Hände über das übergeschlagene Knie geschlungen und starrt fasziniert auf ihn.

„Wer ist das?“ arbeitet es in Gabler. „Warum sitzt er soweit hinten?“ Konrad hat wieder etwas gefragt.

„Verzeihung, ich habe die Frage nicht richtig verstanden.“

„Ich sagte: Die Verbindung zu den beiden ist also von Ihnen nicht fortgesetzt worden?“

„Nein, Herr Landgerichtsrat.“

„Führen Sie die Häftlinge herein!“

Assistent Lorenz springt auf und verläßt das Zimmer durch eine Tür, die auf den Korridor geht. Konrad und Schwerdfeger stellen sich mit dem Rücken zum Fenster. Der protokollierende Spitzbart schiebt mit knarrenden Stiefeln etwas beiseite. Gabler bleibt lächelnd stehen.

Man hört den Wachtmeister kommandieren. Dann wird die Tür aufgerissen, Lorenz führt die Untersuchungsgefangenen herein.

Die zehn Mann pflanzen sich auf in Reih und Glied.

Dr. Blum sieht Gabler zum ersten Male. Er weiß nicht, wer das ist, der dort mitten im Raum steht und an seinen Fingern zerrt. Aber er spürt instinktiv, daß ihm von diesem Menschen Gefahr droht. Gabler blickt eiskalt zurück. Ohne mit der Wimper zu zucken. Er nimmt die Hände auf den Rücken und wechselt das Standbein. Der alte Mann neben Dr. Blum beginnt heftiger zu zittern.

Alle stehen jetzt. Nur der Assessor Egon Konrad ist sitzen geblieben. Er läßt kein Auge von Gabler. Der blickt jetzt auf den Chauffeur Bremer. Dessen Gesicht wird unbeweglich, als er die Fischeugen dieses Menschen auf sich gerichtet fühlt. Er sieht nur noch diese Augen und sonst nichts mehr. Gabler greift sein halbes Grinsen auf die Gesichtshälfte, wo keine Schmisze sind.

Es ist still in dem Raum. Landgerichtsrat Konrad beginnt.

„Welches ist der Mann, der Sie zu der Autofahrt aufforderte und... Was ist denn los? Was ist mit dem Mann?“

Der alte Mann neben Dr. Blum schwankt. Lorenz ist schon neben ihm und stützt ihn.

„Was ist denn?“

„Ich bitte, mich hinsetzen zu dürfen.“

Affaire BLUM ROMAN VON R. A. STEMMLE Copyright 1948 by Filmverlag, Berlin 18. Fortsetzung Die übrigen neun Gestalten spinnen ebenfalls. Assessor Lorenz tuschelt mit dem Wachtmeister. Der nimmt seine Instruktionen entgegen. Lorenz eilt davon. Warten, warten... Assistent Lorenz hat ein geräumiges Zimmer betreten, wo ohne weiteres Konfirmandenunterricht stattfinden könnte. Ein Tisch, einige Stühle. Auf dem Tisch ein Behältnis für zwei Tintenfass, ein blaues und ein rotes. An der Wand ein Bildnis Hindenburgs. Auch ein Ofen ist da. In dem Zimmer sind versammelt: Landgerichtsrat Konrad, Kommissar Schwerdfeger, ein spitzbärtiger Sekretär, einige Beamte und Schutzleute. Und ganz hinten, betont bescheiden und nur beobachtend, steht der Sohn des Landgerichtsrats, der Assessor Egon Konrad. Lorenz tritt zu Landgerichtsrat Konrad: „Alles soweit.“ „Ich bitte, Platz zu nehmen.“ Man setzt sich. Konrad nickt Schwerdfeger zu: „Woll'n wir mal sehen.“ Schwerdfeger geht zu einem Nebenraum. Dort wartet Gabler mit einem Wachtmeister. Er hat keine Ahnung, was los ist. Er zupft nervös an seinen Fingern, bemerkt es und zwingt sich zur Ruhe. Er hat immer wieder das Standbein gewechselt. Schwerdfeger öffnet die Tür und winkt mit dem Kopf. Langsam setzt sich Gabler in Bewegung, tritt in den großen Raum, überschaut die versammelten Beamten und verbeugt sich ein wenig zu tief. Das merkt er sofort.

Zachrichten aus Karlsruhe

Studentenstreik mit Erfolg beendet

Karlsruhe. In unserer Dienstaussage berichteten wir, daß die Studenten des Badischen Staatstechnikums in den Streik traten, um ihre Rechte gegen den despotischen Direktor der Anstalt zu wahren.

Nachdem der Direktor bereits am Montagabend, gezwungen durch die Einmütigkeit der streikenden Studenten, sich genötigt sah, seine Maßnahmen gegen den rechtmäßig gewählten Vorsitzenden der Studentenvertretung, Bau-Ing. Sanwald, zu widerrufen, wurde der Streik, wie vorgesehen, am Mittwoch Abend beendet.

Am Donnerstag wurde der Lehrbetrieb im vollen Umfang wieder aufgenommen. Bravo, den Studenten des Karlsruher Staatstechnikums, die einen Angriff auf ihre Rechte erfolgreich abwehrten.

Endlich das Handwerk gelegt

Die Ermittlungen über den jugendlichen Baustellendieb, der vor einigen Tagen festgenommen werden konnte, sind inzwischen abgeschlossen worden. Er ist geständig, in der Zeit kurz nach der Währungsreform bis zu seiner am 11. November 1949 erfolgten Festnahme in mindestens 100 Fällen Baustellendiebstähle ausgeführt zu haben. 90 Diebstähle konnten ihm einwandfrei nachgewiesen werden, während er die restlichen 10 Diebstähle selbst eingestand. Die tatsächliche Anzahl der durch ihn verübten Diebstähle dürfte noch höher liegen, da viele Geschädigte keine Anzeige erstattet hatten. An Bargeld hat der Jugendliche ungefähr 1700 bis 1800 DM erbeutet. Der durch die Diebstähle verübte Schaden an Sachwerten, wie Brieftaschen und Geldbörsen, die er nach Entnahme des Geldes wegwarf oder vernichtete, beläuft sich auf annähernd 800 DM. Der Jugendliche suchte mit Vorliebe die Baustellen auf, wenn die Handwerker ihren Arbeitslohn erhalten hatten. Durch die Festnahme wurde ein Baustellendieb unschädlich gemacht, der durch seine Handlungsweise viele Menschen in große Not versetzte.

Achtung, Schwerbeschädigte

Sämtliche Schwerkriegs- und Schwerbeschädigtenausweise werden mit Wirkung vom 1. Januar 1950 ungültig, wenn ihre Gültigkeit nicht durch einen neuen Eintrag auf dem Ausweis selbst verlängert worden ist. Die in Karlsruhe wohnhaften Inhaber solcher Ausweise werden gebeten, zu Zweck der Ueberprüfung des Ausweises beim Stadt-Wohlfahrtsamt, KB-Stelle, Ettlinger Str. 1, Zimmer 6 (Erdgeschoß) vorzusprechen. Nähere Einzelheiten sind aus dem Amtsblatt Nr. 46 der Stadtverwaltung Karlsruhe ersichtlich.

Allgemeine Totengedenkfeier

Den Toten zu gedenken ist nicht nur ein Akt der Pietät, sondern beweist auch zugleich den Kulturstand eines Volkes. Es ist daher zu begrüßen, daß am Totensonntag beim Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof eine allgemeine Totenfeier stattfindet. Der Beginn ist auf 11.15 Uhr festgesetzt. Die Sängergemeinschaft der Badischen Sängerbundes (etwa 500 Sänger) unter Leitung des Chormeisters Ansmann wirkt hierbei mit. Die Ansprache wird Stadtrat Dr. Dietrich halten. Die Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Das Amt für Soforthilfe gibt bekannt: Alle Personen, die Hausratshilfe beantragt haben, werden gebeten, dem Amt für Soforthilfe (Mathystraße 44, Baracke) zu ihrem Antrag noch schriftliche Unterlagen über das durchschnittliche Bruttoeinkommen innerhalb des letzten Jahres nachzureichen, damit die vom Hauptamt angeordnete Punkteinteilung zur Erleichterung und Beschleunigung der Arbeit nach Zuteilung der Geldmittel vorgenommen werden kann. Versprochen bitten wir zunächst zu unterlassen, weil dadurch die Vorbereitungsarbeiten verzögert werden und Mittel zur Verteilung noch nicht zur Verfügung stehen. Weitere Mitteilung folgt zu gegebener Zeit.

Veranstaltungen der KPD Karlsruhe

Funktionärerversammlung. 21. November 1949, 19 Uhr, im „Württembergischer Hof“, Ecke Uhlend- und Goethestraße.
Schulungskurs. 22. November 1949, 19 Uhr, im Parteibüro. Lehrer: W. Wasserthal; Thema: „Geschichte der KPdSU.“
Durlach. 22. November 1949, 20 Uhr, im „Tannhäuser“, Frauenversammlung.
Kreisvorstand. 26. November 1949, 15 Uhr, im Parteibüro Sitzung.

Die Reichen sollen zahlen - nicht die Kleinbesitzer

Ein Antrag der KPD im Landtag fordert Schonung der kleinen Anwesen

Die Fraktion der KPD im Württembergisch-Badischen Landtag hatte den Antrag eingebracht, daß der Kleinbesitz bis zu 10000 DM von der Heranziehung zur Abgabepflicht für den Lastenausgleich ausgenommen wird. Bereits im ehemaligen Frankfurter Wirtschaftsrat, als das Gesetz zum Lastenausgleich beraten wurde, hatte die Kommunistische Partei den Antrag gestellt, daß eine Belastung des Besitzes erst von 10000 DM an erfolgen solle. Dieser Antrag im Wirtschaftsrat wurde damals gegen die Stimmen der kommunistischen Abgeordneten abgelehnt. In der letzten Sitzung des Württembergisch-Badischen Landtags am vergangenen Mittwoch stand nun der Antrag der Landtags-Fraktion der KPD zur Debatte. Er wurde schließlich an den Steuerausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Der Lastenausgleich sollte, wie die bürgerlichen Politiker monatelang landauf, landab in Versammlungen predigten, dazu dienen, die durch den Krieg dem deutschen Volke entstandenen Lasten gerecht zu verteilen. Es sollte denen, die am härtesten getroffen wurden durch die Folgen der Kriegshandlungen und vor allem die Währungsreform etwas gegeben werden auf Kosten derer, die nicht nur den Kweg gut überstanden haben, sondern noch reichlich dazu verdienten. Man sprach auch viel und laut von der Heranziehung der ungeheuren Hortungsgewinne, mit denen sich kapitalistische Kreise auf Kosten des schaffenden Volkes und des kleinen Mittelstandes zu bereichern verstanden in den Jahren nach Kriegsende und vor allem während der Währungsreform, um den Aermsten der Armen das Leben etwas zu erleichtern.

Wie die reale Wirklichkeit gegenüber den Versprechungen aussieht, ist jedermann bekannt - das wissen vor allem die, die sich nach der ganzen Propaganda etwas versprochen haben.

Das Unsoziale an dem Gesetz zum Lastenausgleich beginnt sich in der Praxis auszuwirken nicht nur durch das Wenige, das für die Verteilung an Notleidende vorhanden ist gegenüber dem Reichtum anderer, sondern auch bei der Heranziehung zur Aufbringung der dazu notwendigen Mittel selbst. Der Kleinbesitzer, der unter Umständen selbst sein Hab und Gut verlor, infolge der Einwirkung der Bombenangriffe, und der nach dem Kriege mit seiner Hände Arbeit ein kleines Häuschen erstellt hat, wird genau so herangezogen, wenn sein erstelltes Siedlungshäuschen den Wert von 3000 DM überschreitet, wie der reiche Villenbesitzer. Und somit wirkt sich in der Praxis Lastenausgleich und Soforthilfe-Gesetz so aus, daß diejenigen, die wirklich kaum das Nötigste zum Leben besitzen, einen Tropfen auf den heißen Stein ihrer Not bekommen, der ihr elender Zustand nicht bessern wird, und daß andere Schichten des Volkes zu den Abgaben herangezogen werden, bei denen dadurch die Existenz bedroht wird anstatt daß diejenigen bezahlen müssen, die auf Kosten des deutschen Volkes während des Krieges und der Nachkriegszeit ihr Vermögen unendlich gesteigert haben.

Wie hart einzelne Schichten des Volkes durch die unsozialen Abgabebestimmungen zum Lastenausgleich und zur Soforthilfe betroffen werden, zeigt folgende Entscheidung einer Anzahl Altersrentner, die Besitzer klei-

ner Anwesen sind, an den Württembergisch-Badischen Landtag:

„Mit größter Besorgnis sehen wir alten Leute allerorts dem Tag entgegen, wo wir vom Finanzamt aufgefordert werden, den schuldigen Lastenausgleich zur Soforthilfe zu bezahlen.

Eine ganz besondere Härte und eine bittere Ungerechtigkeit erblicken wir darin, daß wir Alters- und Invalidenrentner von annähernd 70 Jahren und darüber hinaus im Lastenausgleich genau wie die Industriellen und Gewerbetreibenden herangezogen werden.

Genau wie jeder Arbeiter sind wir durch Sparsamkeit und Entzagen zu unserem Besitz gekommen mit dem Wunsche, ja nicht dem Staate oder der Wohlfahrt zur Last zu fallen.

Unsere Grundstücke sind größtenteils alte Gebäude, welche durch die schweren Bombenniederschläge bis in die Grundfesten schwer erschüttert wurden. Zu den alten Schäden bilden sich immer noch neue heraus und wir Altersrentner sind nicht in der Lage, bei den ziemlich hohen Baukosten auch noch das Allernotwendigste beheben zu lassen.

Wir alle leiden doch an Altersbeschwerden, welche sich durch die Zeit eher verschlechtern als verbessern, wobei wir genötigt sind, auch unsere Gesundheit nicht zu vergessen.

Wir ersuchen um Verständnis für unsere Lage und bitten bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung keine Zwangsmaßnahmen gegen uns durchzuführen.

Im Auftrage der gesamten Alters- und Invalidenrentner zeichnen wir in obigem Sinne.“

Ein Mädels kommt aus Rußland - Wer hat falsch berichtet?

Richtigstellung einer „Richtigstellung im Heidelberger „Tageblatt“

Wir brachten in unserer Nummer vom Samstag, den 5. November 1949, einen Bericht über die Heimkehr von Emma Kunst aus dem Osten nach Schönau bei Heidelberg unter der Überschrift „Ein Mädels kommt aus Rußland“. Der letzte Abschnitt unseres Artikels lautete: „Die Greuelfabrikanten und Märentanten haben natürlich bedauert, daß man mit den Berichten von Emma Kunst keine große Aktion gegen die Russen und die deutschen Kommunisten machen konnte.“

Das „Heidelberger Tageblatt“ bringt nun am 12. November eine angebliche Berichtigung unseres Artikels und verwahrt sich dagegen, daß wir es der bewußten Irreführung bezichtigten. Die Zeitung veröffentlicht zugleich eine Erklärung der beiden Schwestern Kunst und ihrer Tante - eine Erklärung, die beweisen soll, daß der Bericht im „Tageblatt“ den Tatsachen entspricht. Wir stellen

nur so nebenbei fest, daß diese Erklärung bereits vorher formuliert war und den Frauen fertig vorgelegt wurde.

Aber all dies hilft den Herren vom „Tageblatt“ gar nichts. Fest steht nach wie vor, daß der Artikel des „Tageblatt“ vom 22. Oktober eine grobe Irreführung darstellt, denn die Überschrift besagt, daß Fr. Emma Kunst aus Rußland heimgekehrt ist und jedermann, der die Zeitung liest, muß daraus folgern, daß die nachfolgend geschilderten Erlebnisse in Rußland eben die Erlebnisse der Emma Kunst sind. In Wirklichkeit sind sie es nicht, sondern die Erlebnisse ihrer Schwester, die bereits im Juli 1948 aus Rußland zurückgekommen ist.

Wir stellen deshalb nochmals fest:

Der Bericht des „Volksecho“ unter dem Titel „Ein Mädels kommt aus Rußland“

entspricht den Angaben, die Emma Kunst nach ihrer Ankunft in Schönau gemacht hat. Der Artikel des Heidelberger „Tageblatt“ hingegen ist eine Fälschung dahingehend, daß in der Überschrift Emma Kunst als Heimkehrerin genannt wird und im folgenden Artikel nicht ihre Erlebnisse in Rußland, sondern die angeblichen Erlebnisse ihrer Schwester geschildert werden.

Die Fälschung im „Tageblatt“ geht auch aus einem Artikel in der „Odenwälder Zeitung“ vom 25. November hervor, in dem es u. a. heißt: „... daß sie als gelernte Schneiderin in einer Schneidereiwerkstatt beschäftigt wurde und dabei gut verdiente...“ Man schneidert nicht mit Pickel und Schaufel - auch in Rußland nicht. Der Artikel in der „Odenwälder Zeitung“ und die Schilderung der Erlebnisse der Emma Kunst in dieser Zeitung widersprechen dem Bericht des „Tageblatt“ genau so wie die Schilderungen im „Volksecho“. Wir wundern uns darüber, daß das Heidelberger „Tageblatt“ nicht auch den Bericht dieser Zeitung „richtigt“.

Wir stellen fest, daß Emma Kunst die Arbeiten, die im Bericht des „Tageblatt“ angegeben werden und in der Überschrift des Artikels im „Tageblatt“ mit „bei 40 Grad Kälte mit Pickel und Spaten“ charakterisiert werden, nie gemacht hat, sondern daß sie während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes in Rußland als Schneiderin tätig war.

Die im „Tageblatt“ genannte „bewußte Entstellung“ haben also nicht wir begangen, sondern das Heidelberger „Tageblatt“ selbst.

Die eiserne Lunge als Lebensretter

Am vergangenen Dienstag lud die Leitung der Städtischen Krankenanstalten in Karlsruhe zur Uebergabefeier der vom Roten Kreuz gestifteten Eisernen Lunge ein. Um keine falsche Vorstellung zu erzeugen, die Eisernen Lunge ist ein Leichtmetallkörper. Sie wurde auch nicht, wie fälschlicherweise allgemein verbreitet in Amerika erfunden, sondern in Wien. Die erste industrielle Entwicklung wurde von dem Australier Both eingeleitet, dessen verbesserte Konstruktion von einer englischen Firma in 5000 Exemplaren ins ganze Commonwealth hinausging. Erst später kam eine weiter verbesserte Auflage durch die amerikanische Industrie.

Die bisherigen Karlsruher Erfolge sind immerhin beachtlich. Seit Mai 1945 ist der Apparat probeweise im Betrieb und drei Menschenleben konnten bereits gerettet werden. Bis jetzt war das Anwendungsgebiet der Eisernen Lunge auf die an spinale Kinderlähmung Erkrankten beschränkt, deren Atmungsorgane durch die Zerstörung bestimmter Nervenzentren gelähmt wurden. Als die Besichtigung stattfand, lag ein dreizehnjähriges Mädchen aus Freiburg im Apparat, das ohne diese künstliche Hilfe nicht mehr zu retten gewesen wäre.

So anerkennenswert die Spende des Roten Kreuzes und der 421 daran Beteiligten ist, man muß die Frage stellen, warum nicht Staat und Gemeinden von sich aus solche Apparate für die wichtigsten Krankenhäuser anschaf-

ten. Das Leben unserer Mitmenschen ist kostbarer wie die 10000 Mark, die ein solcher Lebensretter in vielen Fällen kostet. Die ärztliche Wissenschaft steht im Begriff, die Verwendungsmöglichkeit der Eisernen Lunge bedeutend zu erweitern. Bereits sind schon erfolgreiche Behandlungen bei Wundstarrkrampf erfolgt und man verspricht sich auch bei der Behebung schwerer nervöser Atmungsstörungen bedeutende Erfolge.

Nach unseren Informationen ist die Karlsruher Eisernen Lunge das einzige Instrument dieser Art in ganz Nordbaden, ja in ganz Baden überhaupt. Wenn nun zwei schwere Paralysefälle auftreten, sieht der Arzt vor der folgenschweren Entscheidung, welcher der beiden Patienten dem Tod überantwortet werden muß. Einem solch schweren menschlichen Konflikt darf kein Mediziner ausgesetzt werden. Deshalb ist es unumgänglich notwendig, daß mindestens je ein Krankenhaus in Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe mit zwei Apparaten ausgerüstet werden muß. Die Eisernen Lunge ist nicht in jedem Fall ein Retter vor dem Tode. Sie garantiert auch nicht die völlige Wiedergesundung der an spinale Kinderlähmung Erkrankten. Aber in vielen Fällen ist sie Lebensretter, und deshalb müssen Staat und verantwortliche Stadtverwaltungen etwas in den Kassen greifen. Wo Leben und Gesundheit auf dem Spiele stehen, sind Sparmaßnahmen nicht am Platze. -i-

Quer durch das Land

Altreichskanzler Dr. Wirth für Altbaden Freiburg/Breisgau (Iwb). Altreichskanzler Dr. Wirth will sich für die Wiederherstellung Altbadens einsetzen. Dr. Wirth, der in Freiburg ansässig ist und vor 1933 einer der bekanntesten deutschen Zentrumspolitiker war, hat, wie dpa am Donnerstag erfährt, dem Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ brieflich seinen Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft erklärt. Er betont in seinem Schreiben, er halte es für eine Unbesonnenheit und einen historischen Fehler, wenn man einen Anschluß Badens an Württemberg, der eine grundsätzliche Wendung bedeutet, jetzt vornehme.

Engelbert-Arnold-Hörsaal eingeweiht

Karlsruhe (Iwb). In der Technischen Hochschule Karlsruhe wurde am Mittwoch der vor einigen Tagen wieder hergestellte große Hörsaal des Lehrstuhles für Elektrotechnik eingeweiht. Der Hörsaal wurde zu Ehren Prof. Engelbert Arnolds, der 1884 den Karlsruher Lehrstuhl für Elektrotechnik begründete und bis 1911 als Professor in Karlsruhe wirkte, benannt. Der Saal wurde mit modernsten Geräten ausgestattet und kann dreihundert Personen aufnehmen.

„Arbeitsgemeinschaft der Badener“ gibt Wochenzeitung heraus

Karlsruhe (Iwb). Am kommenden Mittwoch wird voraussichtlich zum ersten Male das Organ der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“, die Wochenzeitung „Badische Post“, in Nord- und Südbaden herauskommen. Als Chefredakteur zeichnet Leopold Mayer. Die Zeitung, die für die Wiederherstellung des alten Baden eintritt, wird vom Drei-Kreise-Verlag Baden-Baden herausgegeben.

Er hatte wirklich Glück

Ebersbach (Iwb). Bei Sprengarbeiten in einem Brunnenschacht in Ebersbach explodierte kürzlich eine Sprengkapsel, bevor ein Arbeiter, der in dem Schacht arbeitete, über die Leiter den Brunnenrand erreichen konnte. Der Arbeiter, der eine Oberschenkelverletzung davontrug, konnte gerade noch rechtzeitig den Schacht verlassen, ehe die sofort folgende Detonation der zweiten Sprengkapsel die Leiter in Stücke riß.

Briefmarkenauktion

Heidelberg (Iwb). Die Wilhelmy AG., Heidelberg, wird vom 3. bis 15. Dezember ihre zehnte Heidelberg Briefmarken-Versteigerung abhalten. Die Jubiläumsauktion soll postfrische und gebrauchte Pracht- und Kabinettstücke der ersten Ausgaben des deutschen Reiches, Alt-Deutschlands und Europas enthalten.

Die Zelle war ihm zu eng

Bad Mergentheim (Iwb). Ein Einbrecher, der vor kurzem aus dem Amtsgefängnis Mergentheim ausgebrochen war, konnte jetzt in Tübingen wieder eingefangen werden. Bei seinem plötzlichen Abschied aus dem Gefängnis hatte er einen Brief hinterlassen mit der Bemerkung, es habe ihm in seiner Zelle ganz gut gefallen, nur sei sie ihm mit der Zeit zu eng geworden.

Die zweite Tabakeinschreibung in Schwetzingen

Auf der zweiten Schwetzingen Tabakeinschreibung des Landesverbandes der badischen Tabakvereine wurden bei guter Nachfrage „befriedigende Preise“ erzielt. Gegenüber der ersten Versteigerung Anfang Oktober gaben die Preise allerdings leicht nach.

Veränderte Haarfarbe verlängert Leben eines Raubmörders

Heidelberg (Iwb). Der im Januar vergangenen Jahres vom Oberen amerikanischen Militärgericht in Mannheim wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilte Pole Betkowsky wird auf Grund des Umstandes, daß sich seine Haarfarbe im Laufe der Haftzeit verändert hat, seine bereits fällige Exekution wahrscheinlich noch um einige Zeit hinauschieben können. Dies teilte Richter Hartridge kürzlich Heidelberger Kriminalbeamten mit, als er von einer Fahrt nach Bruchsal zurückkam, wo er im Militärgefängnis die beiden zum Tode verurteilten Polen Betkowsky und Parciokewicz vor deren Hinrichtung noch einmal in Augenschein genommen hatte. Hartridge machte dabei die Entdeckung, daß Betkowsky's Haare, die zur Zeit der Gerichtsverhandlung dunkel waren, inzwischen eine ausgesprochen helle Tönung angenommen hatten. Auf Grund dieses neuen Sachverhaltes muß die Identität des Verurteilten noch einmal neu erwiesen werden.

Betkowsky und Parciokewicz hatten im Jahre 1947 in Heidelberg und Umgebung zwei ihrer Spießgesellen, mit denen sie bei der Aufteilung von geraubtem Beutegut in Streit gekommen waren, ermordet.

Volkswagendiebstähle aufgeklärt

Stuttgart (Iwb). Beamte der Stuttgarter Kriminalpolizei haben in Zusammenarbeit mit anderen westdeutschen Kriminaldiensten fünf Personen verhaftet, die im vergangenen Jahr zahlreiche Volkswagendiebstähle begangen haben. Wie die Kriminalpolizei Stuttgart am Donnerstag mitteilte, hat einer der Verhafteten zugegeben, in Stuttgart, München, Hamburg und Frankfurt/Main allein 34 Volkswagen gestohlen zu haben. Als Helfer und Fälscher wurden ein Dipl.-Ingenieur aus Hannover und ein Mann aus Bad Gandersheim, festgenommen.

Karlsruher-Einkaufsquellen der „Volksecho“-Leser!

Advertisement for LEIPHEIMER & MENDE featuring various products like MATADOR, HANSEAT, Rohkaffee röstet, and Leichentransporte. Includes contact information for Karlsruhe and a promotional message about Christmas gifts.

# SPORTVORSCHAU

## Der Sport am Wochenende

### Wieder volles Fußball-Programm

Nach der Unterbrechung durch die Länderspiele, die außer in der Zonenliga Süd überall eine erhebliche Einschränkung der Meisterschaftsspiele verursachten, wird nun am kommenden Sonntag der Kampf um die Punkte auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. Auch in der Zonenliga Nord gibt es ein volles Programm, trotzdem einige Meisterschaftsspiele bereits am Bußtag vorweggenommen wurden.

### Süddeutsche Oberliga

Nachdem sich Mannheim durch die letzten Erfolge seiner beiden Vertreter so stark in den Vordergrund geschoben hat — auch der VfR darf, nach Verlustpunkten gerechnet, bereits zur Spitzengruppe gezählt werden — werden die wichtigen Spiele der beiden Mannheimer Vereine am Wochenende überall mit Spannung erwartet. Das Zusammentreffen der beiden Meister VfR und Offenbacher Kickers am Samstag auf dem VfR-Platz wird ein Ereignis ersten Ranges werden. „Deutscher Meister gegen Süddeutschen Meister“ — das würde allein schon genügen, um die Zuschauerränge bis zum Rand zu füllen. Nun aber kommt noch hinzu, daß man den Heimkehrer Danner und voraussichtlich auch den wiederhergestellten Langlotz im VfR-Sturm wird begrüßen können. Wie die neue Formation des VfR-Sturms auch lauten mag, es wird ein Elite-Quintett werden — wenigstens auf dem Papier. Die Waldhöfer werden am Sonntag in Bornheim mindestens zwei Tore schießen müssen, wenn sie wenigstens einen Punkt heimbringen wollen. Wenn Siffing wieder dabei ist und Waldhofs Außenstürmer dem Frankfurter Riegel nicht zu weit nach innen entgegenkommen, könnte die Aufgabe gelöst werden. Auch in Stuttgart und Karlsruhe muß am Samstag gespielt werden. Nachdem die Mühlburger am letzten Sonntag in München ihren Tribut gezahlt haben, sollen sie gegen den FC Augsburg ihren Siegeszug fortsetzen können. Auch der VfB Stuttgart, der seine Stürmer-Matadore vom Duisburger Kurs fernhielt, mußte mit den 1960ern aus München fertig werden. Dagegen könnte Fürth mit überanstrengten Kursten einen schweren Stand gegen die auswärts recht gut abschneidende Frankfurter „Eintracht“ haben. Die restlichen drei Spiele bestätigen, daß das Totensonntag-Programm es wieder in sich hat. Bei der Unberechenbarkeit der Stuttgarter Kickers ist ein Heimspiel der Schweinfurter durchaus nicht gesichert, zumal die Kickers bereits bedrohlich weit hinten liegen. Daß Bayern München als Tabellen-Vorletzter und der Nürnberger Club, der in 8 Spielen erst 6 Punkte holte, nach dem ersten Drittel des Rennens bereits auf Sicherung vor dem Abstiegsstrudel sehen müssen, ist bezeichnend für die Situation in der Oberliga.

Not bricht auch einen Eisenriegel und die Bayern werden es gegen Regensburg wohl schaffen. Anders liegen die Dinge in Augsburg. Die „Schwaben“ liegen dem Club nun einmal nicht und im Vorjahre mußte er alle 4 Punkte mit 0:5 Toren hergeben. Wenn alles normal verläuft, ist eine Konzentration sowohl an der Spitze als auch am Ende der Tabelle zu erwarten.

### Zonenliga Nord

Das Spiel des Tages ist diesmal in Worms, wo der Tabellenführer den Ludwigshafener Phönix empfängt. Nach dem Resultat Wormatias gegen Eintracht in Trier am Mittwoch beurteilt, geht Phönix nicht ohne Aussichten in den Kampf. Leichter werden es der 1. FCK gegen Mainz, Andernach gegen Kirm und Neuenstadt zu kommen. Auch Neustadt müßte daheim mit „Eintracht“ Trier fertig werden. Ungewiß ist das Ergebnis bei den Spielen in Oppau gegen VfR Kaiserslautern, in Trier-Kürenz gegen Landau und in Weisenau gegen Pirmasens.

### Zonenliga Süd

Die interessanteste Begegnung hat Freiburg mit dem Spiel des Meisters Fortuna gegen die noch ungeschlagenen Tübinger Studenten. Singen und Konstanz dürften die beiden ersten Plätze durch Siege über Villingen und Hechingen behaupten. Ebingen und Rastatt werden

sich ein heißes Ringen liefern, dessen Sieger Anschluß an die Spitzengruppe behält. Die übrigen Treffen: Schweningen — Reutlingen, Kuppenheim — Trossingen, Lehr — Friedrichshafen.

### Norddeutsche Oberliga

HSV — Eimsbüttel setzt die Serie der Hamburger Lokaltreffen fort. Bei der bisher erwiesenen Gleichwertigkeit aller vier Mannschaften, ist der Ausgang völlig ungewiß. Der Sieger wird bzw. bleibt Tabellenführer — vorausgesetzt, daß Concordia in Göttingen wider Erwarten verliert. Ungewiß ist auch das Ergebnis des Lokaltreffens in Hannover. St. Pauli muß in Bremen gewinnen und Werder Bremen in Kiel, wenn sie nicht die Führung nach vorn verlieren wollen. Die restlichen Spiele: Braunschweig — Oldenburg, Harburg — Lüneburg und Osnabrück — Bremerhaven.

### Westdeutsche Oberliga

Schalke hat auf eigenem Platz eine Chance, durch einen Sieg über den Duisburger Spielverein seine hohe Schlappe in Köln am Bußtag wieder wettzumachen, während Köln in Essen nicht ungerührt davonkommen wird. Erkenschwick wird in Bielefeld kaum stracheln. Schwerer hat es der Tabellenzweite Preußen-Dellbrück auf eigenem Platz gegen den Meister Borussia Dortmund. Auch Horst-Emscher muß sich in Münster vorsehen. Die übrigen Spiele: Hamborn 07 — Alemannia Aachen, Duisburg 08 — Oberhausen, Würselen — Vohwinkel.

## Auf der Suche nach der Nationalmannschaft

Die B-Mannschaft schlug die A-Mannschaft 6:2

Zum Abschluß des von Herberger abgehaltenen Fußball-Lehrganges in Duisburg wurde am Buß- und Bettag im Duisburger Stadion ein Spiel zweier aus den Kursteilnehmern zusammengestellten Mannschaften ausgetragen, das einen überraschend hohen Sieg der B-Mannschaft mit 6:2 ergab.

Die A-Mannschaft in der Aufstellung: Schönbeck-Streit, Knoll-Möbus, Untelbach, Göttinger-Pöschl, Morlock, Schade, Wientjes, Klodt hatte eine süddeutsche Verteidigung, den Neuenfelder Untelbach als Mittelflächer, den Fürther Göttinger als Außenläufer und im Sturm von der Mitte bis zum Rechtsaußen eine Nürnberg-Fürther Auslese.

Die B-Mannschaft in der Aufstellung: Rau-Adamkiewicz, Picard-Bergner, Klötzer, Schanko-Erdmann, Preißler, O. Walter, F. Walter. Basler hatte im Sturm ebenfalls eine homogene Formation von der Mitte bis zum Linksaußen, die durch den rechten Flügel von Borussia Dortmund sehr vorteilhaft ergänzt wurde.

Der Sturm der B-Mannschaft, in dem Fritz Walter der überragende Spielmacher war, zeigte die viel bessere Zusammenarbeit und hatte außerdem in Bergner und vor allem

in Schanko zwei vorzügliche Außenläufer als Rückhalt. Der Kontakt zwischen den drei Kaiserslauternern und den beiden Borussia-Stürmern war durch F. Walters vorbildliche Verbindertätigkeit rasch hergestellt und bereits nach 6 Minuten hieß es 3:0 für die B-Mannschaft. Erdmann schoß schon in der 1. Minute das Führungstor und F. Walter ließ in der 8. und 6. Minute zwei weitere Treffer folgen. Erst nach etwa einer weiteren Viertelstunde kam die A-Mannschaft durch Morlock zum 1. Tor. Nach der Pause wurden einige Umstellungen vorgenommen. Goth stand nun bei A im Tor, Pospisil für Göttinger als linker Läufer, Gerritsen stand rechtsaußen und Wientjes halblinks. In der B-Mannschaft ging Turek ins Tor, Basler für Adamkiewicz in die Verteidigung und Stendler wurde linker Läufer für Schanko. Der verletzte F. Walter wurde durch Spundflasche ersetzt und Basler durch Kelbassa.

Auch in der neuen Formation erwies sich der B-Sturm als besser in der Zusammenarbeit und durchschlagskräftiger. Erst nachdem Spundflasche, Kelbassa und Preisler auf 6:1 erhöht hatten, kam A durch Schade zum zweiten Tor.

## Feudenheim führt im Mannschaftsringen

### KSV 1884 noch ohne Gewinnpunkte

Während beim fünften Meisterschaftstag der badischen Oberliga im Mannschaftsringen die Begegnung zwischen SpVgg Ketsch und RSC Eiche Sandhofen vorzeitig abgeblasen wurde, kamen die beiden bis jetzt noch ohne Gewinnpunkt gewesenen ASV-Ringerstaffeln von Heidelberg und Lampertheim zu ihren ersten Erfolgen. Der Oberliganeuling ASV Heidelberg hatte es dabei mit dem KSV 1884 Mannheim zu tun, und knöpfte diesem auch mit 5:3 Punkten beide Zähler ab. Das schon fast sprichwörtlich gewordene Pech, riß bei den „1884er“ auch diesmal nicht ab und so kamen dieselben lediglich durch Hettel, Thomas und Maier zu drei Fallsiegen, während die Heidelberger nach einem 3:1-Rückstand schließlich noch durch Siege von Gänzler, Sammet, Böhm, Wölfel und Schwebler einen 5:3-Erfolg herausholten.

Die „Hessen-Staffel“ des ASV Lampertheim hatte die Germania-Mannschaft aus Bruchsal zu Gast und zeigten sich diesmal in einer bislang noch nicht gesehenen Form. Die Bruchsaler hatten ihre liebe Not, um wenigstens durch Punktspiele von Knoch und K. Lehmann zu zwei Punkten zu kommen. Auf seiten der Gastgeber sorgten Moos, Rothofer, Rinkel, die Gebrüder H. und A. Kleber sowie Krämer für den unerwarteten 6:2-Sieg.

Als beim Kampfe zwischen ASV Feudenheim und dem KSV Wiesenthal die Gäste durch Siege von Meier, Ehmann und Grund mit 3:0 in Front lagen, konnten die Mannheimer Vorstädter durch Siege von Ries, E. Spatz, Brunner, Benz und Brugger schließlich doch noch einen knappen 5:3-Sieg erreichen.

Bei der letzten Begegnung zwischen der SpVgg 98 Brötzingen und dem KSV Kirrlach, reichte es den Pforzheimer Vorstädtern nur zu einem 4:4-Unentschieden, was als ein großer Erfolg der Kirrlacher angesehen werden muß. Die „98er“ zogen durch Seibel und E. Mürrle, denen die Kirrlacher Gäste nur einen Punktspiel von Hock entgegenzusetzen vermochten, auf 3:1 davon. Dann aber riß Kirrlach durch Siege von L. Martus, Heger und Groß mit 4:3 die Führung an sich. Groß stellte jedoch mit einem Punktspiel das Remis her.

Die Tabelle der badischen Oberliga im Mannschaftsringen hat nun nach dem fünften Meisterschaftstag folgenden Stand:

ASV Feudenheim	5	5	0	26:14	10
SpVgg 98 Brötzingen	5	3	2	25:15	8
RSC Eiche Sandhofen	4	3	1	24:8	7
KSV Kirrlach	5	2	1	20:20	5
SpVgg Ketsch	4	2	2	15:17	4
KSV Wiesenthal	5	1	2	19:21	4
ASV Lampertheim	4	1	2	15:17	3
ASV Germ. Bruchsal	5	1	3	17:23	3
ASV Heidelberg	5	1	0	15:25	2
KSV 1884 Mannheim	4	0	4	8:24	0

### Feudenheim und Sandhofen vor neuen Siegen

Die beiden noch bis jetzt ohne Niederlage dastehenden Ringerstaffeln der badischen Oberliga, ASV Feudenheim und RSC Eiche Sandhofen stehen jeweils gegen die Mannschaften von KSV 1884 Mannheim und SpVgg. 98 Brötzingen vor neuen Erfolgen. Die SpVgg. Ketsch tritt bei der „Hessen-Staffel“ des ASV Lampertheim an und wird beide Punkte mit nach Hause nehmen. Ein weiterer Kampf am Samstagabend führt in Heidelberg den

Oberliga-Benjamin ASV Heidelberg mit dem kampfstarke KSV Wiesenthal zusammen, wobei eine Punkteteilung nicht ausgeschlossen ist. Die Kirrlacher sollten zu Hause imstande sein, beide Punkte im Kampf gegen Germania Bruchsal zu behalten.

Bei der Nordgruppe der badischen Landesliga im Mannschaftsringen treffen diesmal die Spitzenreiter alle aufeinander und dabei müßte eine Vorentscheidung fallen. So hat die SG Hemsbach den AC Germania Ziegelhausen zu Gast und beim Tabellenführer ASV Eppelheim weit die Ringerstaffel des VfK 08 Ostersheim. Die dritte Begegnung führt den ASV Ladenburg und KSV Schriesheim zusammen. In der Südgruppe kommt es zu folgenden Begegnungen: SpVgg 98 Brötzingen II — KSV Eignigkeit Mühlburg, TSV Weingarten — SpVgg. Germania Karlsruhe und ASV Grötzingen — KSV Eiche Oestringen. *Kl.*

## Vom Hockenheimer Ring

### Unfall unterbricht Rekordjagd — Auch Größe will starten

Die Reihe der mit dem VW-Spezialwagen durchgeführten Rekordfahrten auf dem Hockenheimer Ring wurde durch einen Unfall jäh unterbrochen, der glücklicherweise nur Sachschad. verursachte, allerdings auch einen neuen Weltrekord verhinderte. Der von Paul Schweder gesteuerte Wagen wurde gegen die Friedhofsmauer geschleudert und an der Karosserie sowie an der Vorderachse beschädigt. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Da das Fahrzeug im Moment des Unfalles gegenüber dem Weltrekord bereits 18 Minuten gut und einen Durchschnitt von 119,8 Stk/m. erreicht hatte, so wäre ohne den Unfall ein neuer Weltrekord geschaffen worden. Der Mannheimer Eduard Gräbke beabsichtigt, mit seinem Veritas-Wagen die Langstreckenrekorde der 1,5-Liter-Klasse ebenfalls anzugehen. Wie verläuft, sollen aber nach dem Unfall die Bahnverhältnisse von der Obersten Nationalen Sportbehörde nochmals überprüft werden.

## Mannheimer Eisstadion

### Eröffnung am 26. November mit Eishockeyspiel

Nachdem alle Rohre und Maschinen überholt sowie die Beleuchtungsanlagen stark verbessert wurden, wird 26. November im Mannheimer Eisstadion das erste Eishockeyspiel durchgeführt. Im Ausscheidungsspiel um den Aufstieg zur Oberliga empfängt der MSG den EK Köln. Das Ehepaar Baier wird Anfang Dezember die Mannheimer mit Neueinstudierungen im Kunstwart erfreuen. Zu einer Uraufführung erwartet Mannheim die Garmisch-Partenkirchener Eisschau am 16. Dezember.

## Landesliga Baden

In der nordbadischen Landesliga waren ursprünglich nur drei Spiele für den Samstag vorgesehen. Der VfL Neckarau wird auf eigenem Platz seinen Siegeszug durch den FC 08 Hockenheim nicht unterbrechen lassen, genau so wie Feudenheim seinem Gast aus Friedrichsfeld keine Chancen geben wird. In der Pforzheimer Ecke könnte Eutingen wenigstens einen Punkt von Brötzingen zurückbehalten. Da Viernheim ja hessisch ist, steht seinem Spiel und Sieg über Mosbach nichts im Wege. Falls der Pforzheimer Club und Rohrbach ihre Spiele nicht auf Samstag verlegt haben, müssen diese Treffen ausfallen.

## Sportliches Allerlei

Moskau. Einem neuem Weltrekord im 30-Meter-Lauf erzielte bei einer Sportveranstaltung in Moskau der sowjetische Meisterläufer Seodosi Vanninen mit 1:39.14 Stk. Er blieb damit um mehr als einhalb Minuten unter dem seit 1948 gültigen Rekord des Finnen Mikko Heitama.

Einen weiteren Weltrekord stellte in Tiflis die sowjetische Leichtathletin Claudia Totchenova im Kugelstoßen auf, mit 14,88 Meter verbesserte sie den erst seit wenigen Tagen bestehenden alten Rekord von Andrejeva um 11 Zentimeter.

### Stuttgart

- 15.45 Kinderfunk
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 18.00 Aus der Wirtschaft
- 18.15 Musik zum Feierabend (Schweizer Schallplatten)
- 20.00 Klingende Wochenpost
- 20.30 Symphonie-Konzert
- 23.00 Rob. Schumann: Märchenzyklen für Klavier, Klarinette und Bratsche

### Deutschlandsender

- 14.15 Jugendfürsorge in Deutschland
- 18.00 Es spielt das RBT-Orchester
- 19.20 Mein kleines Glück ist die Musik.
- 20.30 Scherz und Satire
- 21.35 Aus der Sowjetunion
- 22.20 Gedanken über Europa
- 23.15 Volkshochschule
- 0.10 Nachtkonzert

### Samstag, 26. November

- 14.00 Unsere Volksmusik mit Alb. Hofele
- 14.40 Jugendfunk
- 15.00 Was die Woche brachte
- 16.00 Tausend muntre Noten
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Im Namen des Gesetzes (Hermann Mostar)
- 20.00 „Sie rufen an, wir spielen“
- 22.00 Die schöne Stimme
- 23.00 Aus der „Insel“ in Stuttgart
- 23.50 Wir tanzen weiter

### Deutschlandsender

- 14.00 Aus dem deutschen Kulturleben
- 15.20 Musik für die Jugend
- 17.10 Scherz und Satire
- 17.30 Lieblinge vor dem Mikrofon
- 18.30 Ein Sechstel der Erde
- 19.20 Oper im Rundfunk: „Der Mantel“ von G. Puccini
- 20.20 Der Opernchor singt
- 21.35 Es singt das Solokvartett des Berliner Rundfunks
- 22.20 „Der Interzonen-Expres“ — Wir erfüllen musikalische Hörerwünsche
- 23.00 Außenpolitische Wochenübersicht
- 23.12 „Der Interzonen-Expres“ (Fortsetz.)
- 0.10 Kleine musikalische Geschenke
- 1.00 Tanz in den Sonntag

# Das Radio-Programm der Woche

vom 20. bis 26. November 1949

## Tägliche Sendungen

(werktags)

### Stuttgart

- 6.00 Frühmusik
- 7.10 Morgenstund hat Gold im Mund
- 8.15 Morgenmusik
- 10.15 Schulfunk
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.10 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk

### Deutschlandsender

- 4.35 Musik zum Wecken
- 7.15 Musik am Morgen
- 11.10 Konzert für die Hausfrau
- 12.05 Konzert für die Mittagspause
- 13.15 Musik zu Tisch
- 14.00 Kleine musikalische Kostbarkeiten
- 15.00 Kinderfunk
- 15.25 Unterhaltungsmusik
- 16.10 Teekonzert

## Ausgewählte Sendungen

Sonntag, 20. November (Totensonntag)

### Stuttgart

- 9.30 Kennst Du den Hoppenlau-Friedhof?
- 11.00 Universitätsstunde (Sterben und Tod in ihrer Beziehung zum Leben des Volkes)
- 11.30 Das Meisterwerk
- 12.00 Kulturelle Vorschau
- 13.30 Aus unserer Heimat: „Der Fahrende im Kralchgau“
- 14.00 Stunde des Chorgesangs
- 14.30 Kinderfunk: „Die Geschichte vom tönenden Bleistift“
- 15.00 Volkswesen aus aller Welt (Stuttgarter Volksmusik)
- 17.00 „Die Spieldose“ Schauspiel von G. Kaiser
- 20.00 Peter Tschaikowsky: Symphonie Nr. 6 (pathétique)
- 20.45 Szenen aus Opern von G. Verdi
- 22.00 „Die in der Verbannung starben“
- 23.00 „Nacht und Träume“ (Eine Schubert-Phantasie)
- 23.50 Zum Taarasauklang: L. v. Beethoven, Romane in F-Dur

### Deutschlandsender

- 6.10 Konzert für die Ruhrkumpel
- 9.00 Ein deutsches Städtebild
- 10.15 Musik und Dichtung
- 11.30 Aus Leipzig: Bach-Kantate
- 13.15 Aus der Sowjetunion
- 14.00 Der Deutschlandsender unterhält sich mit seinen Hörern
- 14.20 Verklangene Stimmen
- 15.30 Aus deutschen Zeitschriften
- 17.30 Vom Aufbau einer Woche in Deutschland

## Nachrichten, aktuelle Sendungen und Sport

Nachrichten, aktuelle Sendungen u. Sport

### Stuttgart

(522,6 m - 574 kHz; 49,75 m - 6030 kHz)  
Nachrichten: werktags 6.55, 7.55, 9.00, 12.45, 17.55, 19.45, 21.45, 23.45; sonntags 6.00, 8.00, 10.00, 13.00, 19.00, 22.00, 24.00.  
Von Tag zu Tag: Mo. 22.00, Di. 19.30, Do. 18.00, Fr. 19.30 Uhr.  
Südwestdeutsche Heimatpost: Montag bis Samstag jeweils 17.40 Uhr.  
Sport: sonntags 18.55 Uhr Totergebnis, 19.30 und 21.45 Uhr; montags und donnerstags 19.30 Uhr; samstags 13.45 und 23.45 Uhr.

### Berlin

(356,7 m - 841 kHz)  
Nachrichten: werktags 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 12.00, 13.00, 18.00, 20.00, 22.00, 24.00 Uhr; sonntags 6.00, 8.00, 10.00, 13.00, 20.00, 22.00, 24.00 Uhr.  
Aktuelle Stunde: werktags 19.03 Uhr.  
Funkecho der Wirtschaft: werktags 11.50.  
Wochenkommentar der Parteien: Mo. NDP, Di. LDP, Do. CDU, Fr. SED, jeweils 22.20 Uhr.  
Sport: sonntags 20.10, 22.20, werktags 22.15 Uhr.

### Deutschlandsender

(1571 m - 191 kHz)  
Nachrichten: werktags 4.30, 5.00, 7.00, 8.00,

11.00, 13.00, 19.00, 22.00, 24.00 Uhr; sonntags 6.00, 8.00, 10.00, 13.00, 19.00, 22.00, 24.01 Uhr.

Nachrichten für Arbeitslose, Sozialrentner und Flüchtlinge: werktags 15.20 Uhr.  
Sendung f. Westdeutschland: tgl. 21.00 Uhr.  
Tageskommentar: werktags 19.00 und 22.00 Uhr, sonntags 12.00 Uhr.

Deutsche Presseschau: werktags 16.00 Uhr.  
Aktuelles — Mikrophon einblenden: Montag bis Freitag 12.00 Uhr.

Eine Stunde deutsches Zeitgeschehen (mit Musik): werktags 17.00 Uhr.  
Der Deutschlandreporter: samstags 12.00.  
Korrespondentenberichte aus allen Teilen Deutschlands: samstags 15.40 Uhr.

Aus Deutschland rechts der Elbe: montags, dienstags, donnerstags jeweils 18.40 Uhr.  
Die Wahrheit über Amerika: sonntags, mittwochs und freitags jeweils 18.40 Uhr.  
Sport: sonntags 21.35; werktags 21.45 Uhr.

### Leipzig

(382 m - 785 kHz; 30,83 m - 9730 kHz)  
Nachrichten: werktags 5.00, 7.00, 9.00, 12.00, 19.30, 22.00, 24.00 Uhr; sonntags 6.00, 7.00, 10.00, 12.00, 19.30, 22.00, 24.00 Uhr.  
Sendung für Westdeutschland: täglich 22.30 Uhr.  
Aus dem Zeitgeschehen: werkt. 19.00 Uhr.

- 19.20 G. Verdi: Requiem
- 21.10 Literatursendung
- 22.40 Welt im Funk
- 23.00 Franz Schubert
- 23.50 Lyrik der Gegenwart
- 0.10 Moderne Unterhaltungsmusik

### Montag, 21. November

### Stuttgart

- 15.45 Kinderfunk
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 18.00 Für die Frau
- 18.15 Opernmelodien
- 20.00 Schweizer Reisebilder
- 23.00 Artisten sind doch bessere Menschen (Eine heitere Hörfolge)

### Deutschlandsender

- 12.50 Funkecho der Wirtschaft
- 14.00 Lyrische Stücke von Edvard Grieg
- 14.15 Probleme der Volksgesundheit in Deutschland
- 18.30 Kulturfragen der Zeit
- 19.20 Oeffentliches Preisraten „Doppelt oder nichts“
- 20.30 Junge Welt
- 21.35 Aus der Arbeiterbewegung

- 22.20 Musikalische Volkshochschule
- 23.15 Grundfragen der Politik
- 23.30 Theater-, Film- und Funkspiegel
- 0.10 Spitzenkapellen des Auslandes

### Dienstag, 22. November

### Stuttgart

- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 14.45 Jeder lernt Englisch
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Natur und Leben (Prof. Dr. W. Fucks: „Atomenergie“)
- 20.00 Operntenkonzert
- 21.00 Die astronomische Weltmaschine (Hörfolge um Ph. M. Hahn)
- 22.50 Aus Theater- und Konzertsaal
- 23.00 Das schöne Lied

### Deutschlandsender

- 14.15 Ueber den deutschen Außenhandel
- 18.00 Alte und neue Volkslieder
- 18.30 Musik für Trautonium
- 19.20 Hörspiel
- 21.35 Aus der Sowjetunion
- 22.20 Es spielt das große Unterhaltungsorchester des Berliner Rundfunks

(Leitung: G. Haentzschel)

- 23.15 Vom deutschen Theater
- 23.30 Soll man weinen - soll man lachen - Westdeutsche Bürokratie aus Bonn und Frankfurt

- 0.10 Musik nach Mitternacht

Mittwoch, 23. November

### Stuttgart

- 15.45 Kinderfunk
- 16.00 Von Dichtern und Dichtung: Michael Scholchow
- 17.00 Das Forum
- 17.15 Stuttgarter Volksmusik
- 18.00 Jugendfunk
- 20.00 „Bedenke das Ende“ — Hörspiel von E. Wickert
- 22.00 Sur les routes de France (französisches Kabarett)
- 22.30 Neue Filme — kritisch betrachtet
- 23.15 Arthur Honegger: Symphonie für Streichorchester

### Deutschlandsender

- 12.50 Funkecho der Woche
- 14.15 Arbeitsschutz und Arbeitsrecht
- 18.30 Kulturfragen der Zeit
- 19.20 Betriebsabend
- 20.35 Musik aus Tonfilmen
- 22.20 Das Meisterwerk — Claude Debussy: „Das Meer“
- 23.15 Das literarische Studio
- 0.10 Uebertragung aus dem Berliner Tanzlokal

Donnerstag, 24. November

### Stuttgart

- 12.00 Kulturelle Vorschau
- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 16.50 Für die Frau
- 18.30 „Ihr lieben Gäst“, seid fröhlich nun“ (Heitere Chöre und Lieder)
- 20.00 Beschwingte Melodien
- 21.00 Kinder europäischen Geistes: Romain Rolland
- 22.30 Physik als Schicksal
- 23.00 Schallplatten-Kabarett

### Deutschlandsender

- 12.50 Für die arbeitende Jugend
- 14.15 Die deutsche Wirtschaft
- 18.00 Lieder u. Tänze aus der Sowjetunion
- 18.30 Kulturfragen der Zeit
- 19.20 Meisterwerk-Abend
- 20.35 Soeben erschienen
- 21.35 Für die Jugend
- 22.20 Aus deutschen Landen
- 23.15 Für den Geisteshaffenden: Sowjet-Wissenschaft
- 23.30 Alte und neue Arbeiterlieder
- 23.45 Für den Arbeiter-Funktionär
- 0.10 Tanzmusik

Freitag, 25. November

Mampe telefoniert

Mampe sitzt am Stammtisch. „Bachlutz hat heute Hochzeit“, fällt ihm plötzlich ein, „was mache ich nun?“

„Gib doch telefonisch ein Telegramm auf“, rät ihm jemand.

Mampe stürzt ans Telefon. Die Telegrammaufnahme meldet sich.

„Ich möchte ein Telegramm aufgeben. Also schreiben Sie: Bachlutz, Berlin, Potsdamer Straße 34. Herzlichen Glückwunschn. Mampe.“

„Halt, halt! So schnell nicht. Wie war der Name?“

„Bachlutz. B wie Backebeißen, a wie Alumikalzit, c wie chryselephantin.“

„Wie?“

„Aber Fräulein, verstehen Sie denn nicht? C wie Chryselephantin.“

„Das kenne ich nicht.“

„Das kennen Sie nicht? Ich buchstabiere: C wie chryselephantin, h wie Hanna, r wie Rabindranath.“

„Aber das ist doch Unsinn! Sie wollten den Namen buchstabieren. Sie hatten gesagt: B wie Berta.“

„Aber nein, Fräulein, b wie Backebeißen, a wie Alumikalzit, c wie chryselephantin.“

„Also c wie César.“

„Mein Gott, ja, wenn Sie die Sache durchaus komplizieren wollen. Schreibt sich César nicht mit z?“

„Nein, mit C. Also bitte, noch einmal!“

„B wie Backebeißen, a wie Alumikalzit, c wie Zar.“

„Wie César!“

„Das ist doch genau dasselbe. Das Wort Zar ist doch unmittelbar von César abgeleitet.“

„Also weiter!“

„C wie Zar, h wie Hanna.“

„A wie Anna?“

„Nein, zum Teufel, ich habe doch ausdrücklich gesagt: h wie Hanna.“

„Aber das ist doch kein Buchstabieren, mein Herr! Die Namen sollen jeden Irrtum ausschließen, Hanna und Anna aber sind doch kaum voneinander zu unterscheiden.“

„Nicht zu unterscheiden? Haben Sie eine Ahnung! Meine Frau heißt Anna, Hanna dagegen heißt die kleine, blonde.“

In diesem Augenblick hängt das Fräulein ab. Mampe aber geht zum Stammtisch zurück. „Es ist ein Skandal mit der Post“, sagt er. „Setzen sie da an die Telegrammaufnahme ein Mädchen, das überhaupt nicht buchstabieren kann.“

Nur für böse Weiber

Die Ruine Frankenstein bei Darmstadt ist kulturgeschichtlich merkwürdig durch das sogenannte Eselsleben. Im 15. und 16. Jahrhundert waren die Herren von Frankenstein verpflichtet, gegen eine Jahresrente von 12 Malter Korn und 2 Gulden 12 Kreuzer für Darmstadt einen Esel zu halten. Auf diesem Esel wurden alljährlich am Aschermittwoch unter dem Jubel der Volksmenge diejenigen Weiber, die ihren Mann verprügelt hatten, durch die Stadt geführt. Das Recht, den Esel zu führen, wechselte. Hatte die Frau ihren Gatten „mit hinterlistiger Bosheit“ geschlagen, ohne daß er sich weh-

ren konnte, so führte der Frankensteiner Bote den Esel. Doch mußte der Mann selbst den Esel führen, wenn die Ehegatten „in offener Fehde“ aneinander geraten waren. Das Mittel bewährte sich, denn, wie aus einem Schreiben des Rates der Stadt Darmstadt vom Jahre 1536 hervorgeht, wurde die gleiche Strafe später auch für schlagsüchtige Männer angewendet. Die Herren von Frankenstein verwahrten sich aber dagegen und machten geltend, daß sie den Meister Langohr nur für böse Weiber zu stellen hätten.

Bärenjagd wegen eines Flohs

Zu den seltensten Tieren auf der Erde gehört ein Floh, der nur auf den Balkanbären lebt. Es gibt bisher nur in der staatlichen Insektensammlung in Sofia ein Exemplar dieses Flohs, das für den Beschauer zugänglich gemacht ist. Da der Balkanbär auszusterben droht, will man jetzt eine Bärenjagd veranstalten, um einige Flohe zu fangen. Die Schwierigkeit dabei ist, daß der Floh sofort seinen Wirt verläßt, so bald dieser getötet ist. Es hat aber keinen Zweck, einen Bären zu schießen, um ihn nachher zu flieden. Das muß am lebenden Bären geschehen. Man muß also Bären fangen.

Kircheneigener Barbetrieb

Knightsown (Indiana). Die Methodistenkirche von Knightsown ist jetzt Eigentümerin einer Schenke geworden. Ein gewisser Mr. Charles O'Malley, Besitzer eines Zigarrengeschäfts und eines Billardsalons, hat vor drei Wochen in Knightsown die Augen für immer geschlossen und sein gesamtes Besitztum testamentarisch der Kirche vermacht. Darunter befand sich auch ein Gebäude, das eine Gaststätte beherbergt.

Die kirchlichen Beauftragten haben bereits zu verstehen gegeben, sie beabsichtigen, das Eigentum O'Malleys wegen der Einnahmen, die es abwerft, zu behalten.

Die drei Siebe von Jo Hanns Rösler

Zu meinem Nachbarn kam einer, der sagte: „Hör Feichten, ich muß dir erzählen, was dein Freund Kunz über dich...“

Mein Nachbar unterbrach: „Bevor du es mir erzählst, verrate mir, ob du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe geseit hast.“

„Durch welche drei Siebe?“

„Zuerst durch das Sieb der Wahrheit“, sagte mein Nachbar, „hast du geprüft, ob das wahr ist, was du mir erzählen willst?“

„Nein, ich hörte es nur. Man hat es mir erzählt.“

Der Nachbar nickte: „Dann hast du es sicher durch das zweite Sieb geseit, durch das Sieb der Freude. Sicher ist das, was du mir erzählen willst, auch wenn es nicht wahr sein sollte, gut für mich und macht mir Freude?“

„Freude wird es dir kaum machen, Feichten.“

„Wenn es mir auch keine Freude macht, dann wird es wohl wenigstens durch das dritte Sieb gelaufen sein, durch das Sieb der Nützlichkeit. Ist das, was du mir erzählen willst, mir dienlich und von Nutzen?“

„Nein, keineswegs.“

Da sprach mein Nachbar: „Dann schweig. Wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr, noch erfreulich, noch nützlich ist, dann behalte es für dich und vergiß es bald.“

Die Angebetete griff zum Revolver Hollywood. Unter der Anklage, ihren 71-jährigen Liebhaber mit fünf Schüssen niedergestreckt zu haben, hatte sich die 25jährige

Telefonistin Patsy Rogers vor einem Gericht in Hollywood zu verantworten. Ihr Opfer, der Kürschner Harry la Pides, der die Angeklagte nach ihrer Aussage mit Liebesbeteuerungen verfolgt hatte, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Als Patsy Rogers morgens wegen Trunkenheit auf einem Polizeirevier vernommen wurde, entdeckte man in ihrer Handtasche eine Pistole und Gegenstände, die dem Erschossenen gehörten. Nach kurzem Kreuzverhör gab sie die Moritat zu. Sie erklärte, sie sei der ständigen Liebesbeteuerungen la Pides überdrüssig, aber im Augenblick der Tat durchaus bei Sinnen gewesen.

Geheimnisvolle Flugzeugfracht

London. Vor einem Londoner Gericht begann am Dienstag ein Prozeß gegen den RAF-Piloten, Donald Hume, der angeklagt ist, Anfang Oktober in London einen Autohändler ermordet und die zerstückelte Leiche von einem Flugzeug aus ins Meer geworfen zu haben.

Der Rumpf der Leiche war im Oktober an der Küste von Essex angespült worden. Die Ermittlungen ergaben, daß Hume zur fraglichen Zeit in einem gemieteten Flugzeug in der Nähe von London gestartet war und eine Anzahl schwerer Pakete an Bord hatte, die beim Landen auf einem Flugplatz in Essex fehlten. Außerdem hatte Hume am Tage nach dem Verschwinden des Autohändlers einen blutbefleckten Teppich zum Reinigen und Färben gegeben. Hume steht im Verdacht, sein Opfer beraubt zu haben.

Bitte beehren Sie mich

mit Ihrem Besuch in meiner wiedereröffneten Verkaufsstelle

Mannheim, T 1, 6, Breitestraße

Für diese Woche offeriere ich folgendes Schlachtgeflügel:

- Junge Suppenhühner 500 gr DM 2.60, DM 2.50
Junghähnen ... 500 gr ... DM 2.98
1a Mastgänse ... 500 gr ... DM 2.65
1a Mastenten ... 500 gr ... DM 2.65

In bekannter Güte zu niedrigsten Preisen:
Lebensmittel aller Art - Feinkostwaren
Fischkonserven, Weine und Spirituosen

JOHANN SCHREIBER
Seit 1850

Das sind Angebote:

- Import-Wolle in vielen schönen Postellfarben, reine Wolle 100 g DM 3,65 DM 3,35
Import-Wolle Strumpfwolle 100 g DM 2,75 DM 2,25
Eßlinger Wolle (Lazella) ... 100 g DM 3,—

- Inlett 130 cm u. 160 cm breit, gute, federdichte Qualität ... p. m DM 7,75 u. 8,70
Streif satin 130 cm breit, Baumwolle mercerisiert ... p. m DM 4,15
Hemdflanell (Köper) 80 cm breit ... DM 2,55
Schürzen-Siamosen 116 cm breit, viele Dessins ... DM 3,—
Nochmals ein Sonderposten Ski-Hosen
Knaben-Skihose (Wollstreichgarn) Strappzier-Qualität, sol. Verarbeitung Gr. 5-12 nur DM 13,85
Burschen-Skihose (Wollstreichgarn) Gr. 38-43 ... nur DM 16,50

Unsere Abteilungen für Handarbeit - Schürzen - Damen- u. Herrenwäsche - Stoffe - Weißwaren - Berufskleidung bieten Ihnen stets vorteilhafte Kaufmöglichkeiten

Es spricht sich herum:
Man kauft wirklich gut in der

H 1,8 BREITE STRASSE Webwaren ETAGE H 1,8 BREITE STRASSE

PRINTZ reinigt schön ... wie neu!

FILMTHEATER

Zarah Leander - Marika Rokk in:
„Es war eine rauschende Ballnacht“
Ein dramatischer Film um zwei Frauen im Leben Peter Tschaikowskys
Tägl. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30; Sa. 22.30 Spätvorstlg.
Telephon 446 47

Zarah Leander - Marika Rokk in:
„Es war eine rauschende Ballnacht“
Ein dramatischer Film um zwei Frauen im Leben Peter Tschaikowskys
Beginn: 14.00, 16.30, 19.00 und 21.00 Uhr
Telephon 511 86

Der spannende Wildwestfilm
„Tom Mix - Der Wunderreiter“
I. Teil: Der Feuervogel
Beginn: 10.00, 11.40, 13.40, 15.40, 17.45, 20.00 Uhr
Sonntag ab 13.25 Uhr u. Spätvorstellung 22.00 Uhr
Telephon 446 35

Pierre Bianchar u. René Saint-Cyr in:
„Dezembernacht“
Ruhm, Liebe u. Entsagung eines Meisterpianisten
Beginn: 16.00, 18.15, 20.30; sonntags ab 14.00 Uhr
Telephon 511 86

Wezner's
moderne Kleiderpflege
chem. Reinigung
Mannheim, S 3, 13
Betrieb U 1, 6
Tel. 434 24

ZUNDAPP
DB 200
hält jeder Kritik stand, denn sie ist

Kugellager
in allen gäng. Größen
FINDLING, (17a) Ettlingen 62
Lehrleiterstr. 1.

100000-fach bewährt!
Sofort ab Lager lieferbar

Bettcouche ... 210.-
Schreibtisch ... 175.-
Wohnzimmerschrank mit Kleiderabteil ... 395.-
MÖBEL-MEISEL, E 3, 9

auf Wunsch Zahlungserleichterung
Zündapp - Vertretung
Zeiss & Schwärzel
Mannheim
G 7, 22 - Ruf 52284

Privat-Handelsschule
VINC. STOCK
Inh. u. Leiter: Dr. W. Krauß
Mannheim, C 4, 11 - Tel. 500 12
Mitte November beginnt ein neuer Abendlehrgang in Stenografie u. Maschinenschriften
Anmeldung erbeten. Auskunft und Prospekte kostenlos.

NATIONALTHEATER MANNHEIM
Spielplanänderung:
Der Spielplan für Sonntag, den 27. November 1949 ändert sich wie folgt:
Sonntag, 27. Nov. Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen, außer Miete
„Ardele“ oder das Gänseblümchen, Schauspiel von Jean Anouilh, Anfang 14 Uhr. Ende gegen 15.45 Uhr.
Dienstag, 22. Nov. Gastspiel in Käferthal, Olymp - Lichtspiele
„Walzerzauber“, Operette von Willy Werner Götting, Musik von Joh. Strauß. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr.

Esch-Original-Dauerbrandöfen
Kohlen-, Gas- und Elektro-Herde
Komb. Herde, Waschkesselöfen
F. H. ESCH Das große Spezialhaus - Mannheim, Kaiserring 42

Herde - Öfen - Gasherde - Badeöfen
F. KREBS
J 7, 11 - Tel. 441 21
Verkauf - Instandsetzung - Ersatzteile

Willst Du nicht unter Kälte leiden
besorg' den Brennstoff mir beizzeiten!
herd-Barst
Die Ofenecke - E 3, 10
Email-Zimmeröfen
braun, besond. schöne Form
„Allesbrenner“ ... ab 85,50

STÖCK & FISCHER
G. M. B. H.
Landzungenstraße 3-5
Telefon 525 45 und 528 58

Anton Hauser
Kohlenhandlung
Mannheim, Gärtnerstraße 16 - Telefon 53485

„ANKER“
KOHLEN- UND BRIKET-WERKE G. M. B. H.
Mannheim-Industriealpen, Lagerstr. 21
Fernsprecher-Nummer 52112 u. 53033
Kohlen - Koks - Unionbriketts - Brennholz

....., deshalb ein für allemal, Schuhe pflegt man mit Erdal.